

Thornor Presse.



Abonnementspreis

in Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beilagsblätter oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 290.

Sonntag den 12. Dezember 1897.

XV. Jahrg.

Deutsch-konservativer Parteitag der Provinz Brandenburg.

Berlin, 8. Dezember.

Die Deutsch-konservativen der Provinz Brandenburg traten heute Nachmittag im großen Saale der Viktoria-Brauerei zu einem Parteitag zusammen. Trotz der recht ungünstigen Witterung war der Zutrom schon vor der Beginnstunde (2 Uhr) so stark, daß bei der Eröffnung der Versammlung der Saal gefüllt war. Den Vorstand bildeten mit dem Einberufer Professor Dr. Kropatschek die Herren King, Felsch, von Loebel, v. Neumann und Schall. Abgeordneter Professor Dr. Kropatschek eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den König.

Dr. Kropatschek führte aus, daß konservativ nicht reaktionär heißt. Reaktionäres und konservatives Wesen widersprechen sich aufs schärfste. Konservativ heißt auch nicht gouvernemental. Der Ausdruck staats-erhaltend ist auch nicht ganz bezeichnend, denn heute sagt fast schon auch die Sozialdemokratie, sie sei staats-erhaltend. Konservativ heißt erhaltend. Aber wir wollen den Staat als ein lebendiges, geschichtlich gewordenes Wesen erhalten und ihm auch die Möglichkeit schaffen, sich gedeihlich weiter zu entwickeln. Das eigentliche konservative, staats-erhaltende Prinzip ist erst klar gestellt im Gegensatz zu dem liberalen! — Der Redner warf nun einen Blick auf das konservative Programm vom 8. Dezember 1892. Dieses Programm entspricht noch heute den konservativen Grundsätzen! (Stürmischer Beifall.) Manche Anfechtung erfährt der Satz: „Wir bekämpfen den vielfach sich vordrängenden und zersetzenden jüdischen Einfluß auf unser Volksleben.“ Schon ehe dies beschlossen wurde, sagte ein sonst sehr regierungsfreundliches Blatt: „Zunächst, der jüdische Einfluß ist da, aber man soll es nicht offen aussprechen.“ Ich habe nicht verstehen können, weshalb man nicht sagen soll, was da ist! Soll ich nicht aussprechen aus Furcht vor den jüdischen Mitbürgern? Soweit sind wir denn doch noch nicht. (Zustimmung.) Die Worte enthalten ja auch nur fast dasselbe, was vor fünfzig Jahren der Abgeordnete von Bismarck-Schönhausen gesagt hat. Man wird mir nicht einreden wollen, der jüdische Einfluß sei damals größer gewesen. Es

wäre gar keine so schlechte Wahlparole, den Herren, die immer den Ruf gegen die Junker erschallen lassen, entgegenzustellen eine Parole, die auch mit „Zu“ anfängt: auf zum Kampfe gegen das Judentum! (Lebhafter Beifall.) Redner befürwortet Festhalten an der königlichen Macht, an der Wehrkraft des Volkes. Auch die Wehrkraft zu Wasser wollen wir erhalten und stärken.

Der Parteitag nimmt darauf einstimmig folgende, von Dr. Kropatschek beantragte Erklärung an:

„Indem der Parteitag sich zu dem deutsch-konservativen Programm vom 8. Dezember 1892 bekennt, erkennt er ganz besonders die Nothwendigkeit, in dem wirren Streit materialistischer Interessen, der unsere Zeit immer mehr zu beherrschend droht, unerschütterlich festzuhalten an der altbewährten christlichen und monarchischen Grundlage unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens. Sie allein verbürgt eine geschichtliche und gesunde Fortentwicklung unserer nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse.“

Nach kurzer Besprechung hielt Abgeordneter Oberamtmann King-Düppel einen eingehenden Vortrag über das Thema: Die konservative Partei und die Agrarfrage. Einige Thesen desselben über Ergänzung des Zuckersteuergesetzes, Abschaffung der Prämien auf internationalem Wege, stärkere Verwendung der Kartoffeln für Brennereizwecke zur Herstellung von Spiritus, zur Beleuchtung und Kraftzerzeugung, Kontrolle der Fleischeinfuhr finden Annahme.

Landtagsabgeordneter Felsch sprach über „die konservative Partei und das Handwerk“ und übte sehr berechtigte Kritik am Gesetz vom 26. Juli d. J. Eine Resolution, das Gesetz sei nur als der Anfang zum weiteren Ausbau der handwerklichen Gesetzgebung anzusehen, wird einstimmig angenommen.

Den letzten Vortrag hielt der Geheime Regierungsrath von Massow aus Potsdam über die konservative Partei und die soziale Frage. Am allerwichtigsten sei die soziale Frage von der politischen Seite hin. Die Sozialdemokratie bedroht unsere Existenz, Thron, Altar, Familie und Eigentum. Wir müssen sie um der Selbsterhaltung willen be-

kämpfen. (Allseitiges Bravo.) Die soziale Arbeit geschieht durch festes Entstehen für Zucht, Sitte und Ordnung auf allen Gebieten, besonders auf dem der Gesetzgebung, und durch eifrige Thätigkeit in der Selbstverwaltung in der politischen, Schul- und Kirchengemeinde und auf dem weiterzweigenden Gebiete des Vereinswesens. Geist und Leben muß herrschen, und zwar christliches Leben, das allein wirkliche Kraft hat. Die konservative Partei ist aus ideal christlicher Wurzel herausgewachsen. Einzig und allein die Frommen standen fest, als 1848 alles wankte. Die Gerlach, Stahl, Kleist-Regow, Blankenburg waren christliche Idealisten. (Beifall.) Richtiger Sozialismus ist nichts anderes, als angewandtes Christenthum. Befinnt sich die konservative Partei wieder voll und ganz auf ihren christlichen Ursprung, so kann ihr der Sieg nicht fehlen.

Eine Resolution, die diese Gedanken zusammenfaßt, wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Gegen 6 Uhr schließt der Vorsitzende Abgeordneter Professor Dr. Kropatschek den Parteitag.

Bauernfang.

Die Interessen-Gemeinschaft zwischen dem großen und dem kleinen Grundbesitz ist eine bekannte Thatsache. Wenn die Seuche nicht abgewehrt wird, dann fällt — das weiß jeder Landwirth — das Vieh des Bauern ebenso wie das des Rittergutsbesizers; und eine Kuh von vierein einzubüßen, ist schlimmer, als 20 von hundert. Steigen die Getreidepreise, dann kommt mehr Geld in das Schloß des Gutsherrn und in das Haus des Bauern, und hier bedeutet eine Mark für den Zentner mehr als dort. Trotz dieser offenkundigen Wahrheit suchen die Freisinnigen einen Keil zwischen die Großgrundbesitzer und die Bauern zu treiben. Wozu? Sie haben es oft und offen genug ausgesprochen: „Den Agrariern können wir nur zu Leibe, wenn wir die Kleinen von den Großen getrennt haben; dann werden wir mit beiden fertig!“ Unter diesem Gesichtspunkte ist auch die neuerdings von einem Berliner freisinnigen Blatte an die Bauern gerichtete Aufforderung anzusehen, „mit dem freisinnigen Bürgertum gemeinsame Sache zu machen, um dem oft-

elbischen Junkerthum eine vollkommene Niederlage zu bereiten.“

Ein Bauer, der diesen Ruf befolgte, würde seinen Interessen direkt zuwiderhandeln. Im Grunde ihres Herzens steht den Freisinnigen unsere Landwirtschaft durchaus nicht nahe; ihr Ziel ist der reine Industrie- und Handelsstaat, der das Getreide und die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus dem Auslande bezieht. Darum haben die freisinnigen Abgeordneten gegen alle Maßnahmen gestimmt, die zur Beilegung der landwirtschaftlichen Nothlage dienen sollten: Die Freisinnigen wollen keinen Zollschutz für die Landwirtschaft; frei soll das ausländische Getreide eingeführt werden, mögen der Bauer und der Gutsbesitzer zu Grunde gehen oder auswandern! Die Freisinnigen wollen auch keinen Schutz gegen Ausbeutung, Wucher und unlauteren Wettbewerb. Ebenso erfreut sich die Börsenspekulation, die mit Scheingeschäften künstliche Marktpreise schafft, besonderen Wohlwollens bei dem Freisinn, mag auch der Landwirth von jenem Treiben noch so hart betroffen werden. Selbst die „kleinen Mittel“ hat der Freisinn verworfen: die Einrichtung der staatlichen Zentral-Genossenschaftskasse, die Aufwendung staatlicher Mittel zur Förderung von Kleinbahnbauten, zur Errichtung von Kornlagerhäusern u. s. w. Ebenso ist die ganze Ansiedlungs- und Rentenguts-Gesetzgebung gegen die Stimmen der Freisinnigen zu Stande gekommen.

Was wollen diesem Register gegenüber die Fragen bedeuten, die der Freisinn stets aufwirft, wenn er den „Gegensatz“ zwischen Bauern und Gutsbesitzern aufbauen will: die Jagdfrage, der Wegebau und die Schulunterhaltungspflichten! Zugegeben, daß hier Meinungsverschiedenheiten herrschen können, daß der Kleinbesitzer hier vielleicht manches anders wünscht als der große Gutsherr; aber ist es nicht zweckmäßiger, diese Frage zu lösen, statt im Kampfe der Kleinen gegen die Großen, in gemeinsamer Arbeit der Ausgleichung und großen Würdigung beider, scheinbar widerstrebender, im Grunde aber gleicher Interessen? Und giebt es nicht viel wichtigere Fragen zu lösen, die alle Landwirththe gemeinsam interessieren?

Es ist ein plumper Bauernfang, den der Freisinn versucht. Haben die Bauern als

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Da erscholl eine Stimme von der Thüre des Zimmers herein:

„Kann ich nicht auch auf das Wohl des Geburtstagskundes mit anstoßen?“

„Ah, Walter — mein Junge! Das hast Du recht gemacht!“

Eine plötzliche Glut flammte in den Wangen Mariannens empor; ihre Hand zitterte leicht, als sie das Glas auf den Tisch niederlegte. Dann trat sie auf Walter zu, ihm die Hand bietend.

„Ich hatte fast die Hoffnung aufgegeben, Sie heute noch zu sehen, Walter,“ sagte sie. „Sie haben sich in letzter Zeit so selten blicken lassen.“

Walter hielt ihre Hand mit warmem Druck umfangen.

„Konnten Sie wirklich glauben, ich würde diesen Tag vergessen, Marianne?“

Sie senkte die ernsten, blauen Augen; um den feinen Mund irrte ein trübes Lächeln, wie denn über ihrem ganzen Wesen ein leichter, melancholischer Hauch zu liegen schien, wie leichte Nebelschleier über einer herblichen Landschaft.

„Zweihundzwanzig Jahre bin ich heut geworden,“ fuhr sie sinnend fort, indem sie mit der kleinen, durch Hausarbeit etwas gerötheten Hand über das krause, lichtblonde Haar strich. „Wald komme ich in das alte Register.“

Mit leichter Rührung blickte Walter auf die zarte, biegsame Gestalt des Mädchens.

Sie waren treue Freunde von Jugend auf gewesen. Seine erste, schwärmerische Liebe hatte dem lieblich erblühten Mädchen gegolten, und als er älter und ernster geworden war, da hatte er wohl bemerkt, welch' inniges Gefühl für ihn sich in das schweigmäße Herz des stillen Mädchens eingestiftet. Doch da war es zu spät gewesen — das stille, friedliche Glück, das er an ihrer Seite hätte finden können, es war vorbeigeflogen wie ein flüchtiger Sommernachtsstraum. Es war zu spät —

Der Oberstlieutenant lachte lustig auf.

„Mein kleines Singvögelnchen wird doch nicht melancholisch werden und das Köpfchen hängen lassen? Alt — Du lieber Gott! Was soll denn dann Dein fünfundsiebzehnjähriger Vater sagen? Ich bin wohl schon der richtige Methusalem? Wie? Aber ich denke noch nicht daran, mich zur letzten Ruhe zu begeben!“

Marianne schlang die Arme um den Nacken des Vaters und barg ihr Antlitz an seinem Herzen.

„Was sollte ich wohl beginnen, Väterchen,“ flüsterte sie, „wenn Du mich verlassen wollest?“

„Ich Dich verlassen! Alle Wetter — wenn Du mich nur nicht verläßt! Wer weiß, ob nicht schon ein Freier unterwegs ist.“

„Niemand, Papa! Ich und heirathen? Das wäre doch zu komisch.“

„Finde ich garnicht,“ brummte der Alte. „Aber jetzt wollen wir den Wein nicht warm werden lassen . . . auf das Wohl unseres Singvögelnchens!“

Herr von Platen blieb noch eine Weile

da, dann verabschiedete er sich, Walter mit dem Oberstlieutenant und Marianne allein lassend.

Walter hatte sich früher in der einfachen Häuslichkeit Onkel Warnstedts stets recht von Herzen wohl gefühlt. Welch' friedlich-stille, gemüthliche Stunden hatten sie zusammen verlebt! Der Onkel und Walter saßen bei einem Glase funkelnden Rheinweines auf der kleinen, von Kletterrosen umrankten Veranda, die an das Wohnzimmer stieß, während Marianne drinnen am Piano spielte und sang. Keine großartigen Kompositionen — gewiß nicht! Aber die einfachen Lieder klangen so heimlich-traut, ihre Altstimme so süß und weich, daß es Walter stets so friedlich und träumerisch zu Sinne wurde, als lauschte er Klängen aus ferner Jugendzeit, aus der Zeit, da noch nicht die Leidenschaften von seinem Herzen Besitz ergriffen hatten.

Auch heute saßen sie wieder auf der kleinen Veranda. Auch heute umschmeichelte wieder die sanfte Altstimme Mariannens mit dem leicht verschleierten, leicht wehmüthigen Klange sein Ohr — aber der Frieden, die Ruhe, sie wollten heute nicht in sein Herz einkehren, und auch die munteren Reden Onkel Warnstedts vermochten das ernste, schmerzliche Lächeln Walters nicht zu verbannen.

„Ich weiß, was Dich quält, mein Junge,“ flüsterte der Oberstlieutenant ihm zu. „Du kennst den Weg nicht, den Du zu gehen hast. Ist es nicht so?“

„Onkel, ich möchte Dich um einen Rath fragen.“

„Steht Dir zu Diensten. Aber nicht jetzt . . . da, hörst Du das Lied von den wilden Rosen?“

Marianne sang soeben das tief innige Lied:

„Wilde Rosen wieder blühen
Durch den frühlingfrischen Wald.
Wie sie duften, wie sie glühen —
Wilde Rosen welken bald . . .“

„Laß uns anstoßen, Walter,“ fuhr der alte Soldat fort. „Wir wollen bleiben, was wir sind: treue Männer, treue Soldaten!“

Die Gläser klangen zusammen, und in einem Zuge leerte der Oberstlieutenant das feine.

Gegen Abend kamen mehrere Freundinnen Mariannens. Walter erhob sich, um sich zu entfernen.

Sie wollen nicht zum Abendessen bleiben, Walter?“ fragte Marianne, als Walter von ihr Abschied nahm.

„Ich kann nicht, liebe Marianne — eine Verabredung —“

„Ach ja, ich vergaß,“ unterbrach sie ihn, und es zuckte schmerzlich um ihren Mund. „Und ich hatte mich so sehr auf den heutigen Abend gefreut . . .“ setzte sie leise hinzu.

Es gab ihm einen Stich in's Herz. Er schwankte, ob er nicht seiner Verabredung untreu werden sollte, da wandte sich Marianne bereits da . . . „Auf baldiges Wiedersehen denn“ — sagte sie rasch und eilte auf eine Freundin zu, die am Piano stand und in den Noten blätterte.

Walter athmete tief auf. Das schöne

Sturmböcke gegen die Agrarier und Junker ihren Dienst gethan und verlangen sie nachher Berücksichtigung der gemeinsamen Forderungen aller Landwirthe, dann wird es heißen: „Ja, Bauer, das ist ganz was anderes!“

Politische Tageschau.

Aus Port au Prince wird vom 9. Dezember gemeldet: Der Präsident von Haiti hat den deutschen Admiral empfangen; er hat eine neue Proklamation erlassen, in welcher er zum zweiten Male erklärt, daß die Regierung in ihren Rechten gekränkt worden, aber der deutschen Gewalt hätte weichen müssen.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking hat das dortige Auswärtige Amt an den Vizekönig von Schantung telegraphirt, daß Deutschland jetzt, nachdem China seine Forderungen zu erfüllen bereit sei, versprochen habe, Kiautschau an einem später festzusetzenden Datum zu räumen. Deutschland werde als Kohlenstation die Bucht von Samsah in Fokien erhalten.

Wie die „Post“ mittheilt, hat in Guatemala angefangen die dortigen Revolution der französische Kommandant in Livingstonen den bedrohten Deutschen seinen Schutz angeboten. Die Deutschen beklagen das Fehlen eines deutschen Kriegsschiffes in den dortigen Häfen. Sie haben zu ihrem Schutze eine Wachtruppe organisiert, die mit Ablösungen Tag und Nacht den Wachdienst versieht.

Aus Paris, 9. Dezember, wird gemeldet: Heute Nachmittag veranstaltete eine Anzahl Studenten eine Kundgebung vor dem Senatgebäude, indem sie Plakate gegen Scheuer-Rechner ausstießen. Die Polizei zerstreute die Manifestanten. (Das ist schon die zweite Kundgebung dieser Art, nachdem die jüdischen Dreyfusreunde auch mit ihrer Interpellation im Senat eine gründliche Niederlage erlitten. D. Red.)

Auf den Sultan ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein Attentat verübt worden. Wie dem „Daily Chronicle“ aus Athen gemeldet wird, versuchten zwei Soldaten der kaiserlichen Garde den Sultan zu ermorden. Die Anstifter des Anschlags sollen bekannt sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember 1897.

— Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Vormittag einen Spazierritt. Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen. Nachmittags unternahm Seine Majestät eine Büchsfahrt im Wildpark, wobei Seine Majestät der Kaiser einen Bierzehrender und einen Zwölfender erlegte.

— Wegen Erkrankung der Prinzessin Viktoria, Tochter des Kaiserpaars, ist die für heute Abend angelegte Hofgesellschaft bis auf weiteres verschoben worden.

— Am Montag Abend findet bei dem kommandirenden Admiral von Anorr ein größeres Diner statt, zu welchem der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat. Einladungen haben ferner erhalten: Der Reichskanzler, der Kriegsminister von Götzer, Admiral Tirpitz, Minister Miquel, die Staatssekretäre von den Reichsäthern und eine Anzahl

stolze Antlitz Ediths tauchte vor seinem Auge auf — er hatte hier nichts mehr zu suchen.

Auf der Straße angekommen, blickte er noch einmal zu den erleuchteten Fenstern empor.

„Wilde Rosen wieder blühen“

Durch den frühlingsfrischen Wald ... erklang es in wehmüthigen Tönen zu ihm nieder. Rasch schritt er die Straße hinunter dem Hotel „Au cheval noir“ zu, wo Mister Griswold mit seiner Tochter wohnte.

4. Kapitel.

Seite an Seite schritten Walter und Edith Griswold den schmalen Pfad hinauf, der durch einen prächtigen Buchenwald und düsteren Tannenforst zu dem alten Schlosse Hoheneck emporführte. Edith trug ein praktisches, graues Lederkostüm, welches ihre schlankte, kräftige Gestalt vortheilhaft hervorhob und sie bei dem Bergsteigen nicht hinderte, da es die in braunen Schürstiefeln steckenden Füße vollständig frei ließ. Auf dem dunkelblonden Haar, das in einem einfachen Knoten am Hinterhaupte befestigt war, ruhte ein weicher, grauer Filzhut, den eine silberne Nadel festhielt. In der Hand trug Edith einen langen Bergstock, den sie aus der Schweiz mitgebracht hatte.

Walters Augen ruhten mit Entzücken auf den kräftigen Bewegungen der schlanken Gestalt Ediths, die oft vor ihm den schmalen und steilen Weg hinaufsteigte, als könnte sie nicht erwarten, den Gipfel des Berges zu erreichen und die freie, frische Luft da oben zu athmen.

Jetzt hatte Edith einen kleinen Felsenvorsprung erklettert, von dem aus man in ein enges, von hohen Tannen erfülltes,

höherer Offiziere des Heeres und der Marine.

— Infolge von Influenza und Lungenerkrankung ist am Mittwoch in Berlin im 82. Lebensjahre der General der Artillerie, Chef des 1. Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2, Hans v. Bülow gestorben. Der Kaiser hat noch am Mittwoch Abend an die Tochter des Verstorbenen folgendes Beileidschreiben gerichtet: Zu dem schweren Verluste, der Sie durch den Tod Ihres Vaters betroffen, spreche Ich Ihnen mein innigstes Beileid aus. In Kriegs- und Friedenszeiten war es dem Entschlafenen vergönnt, unter Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater in hervorragenden Stellungen zu wirken. Seine reiche Thätigkeit im letzten Kriege als Kommandeur der Artillerie Meines brandenburgischen Armeekorps gebührt der Geschichte an. Was Ihr Vater der Armee gewesen, was er im besonderen für seine Waffe geleistet, werde auch Ich nie vergessen und ihm ein dankbares Andenken über das Grab bewahren.

— Die Ueberführung des kaiserlichen Hoflagers nach Berlin wird nach den bisherigen Dispositionen zwischen dem 10. und 12. Januar erfolgen.

— In Wilhelmshafen wurde gestern das mobilgemachte Seebataillon durch den Inspektor der Marine-Infanterie besichtigt. Die Fahne des 2. Seebataillons wird nach China mitgeführt. Die für den Transport designirten Mannschaften aus der Armee werden heute und morgen mit Extrazügen in Wilhelmshafen eintreffen.

— Genossenschaftsbeschwerden aus den Provinzen haben zahlreiche Verkaufslager in verschiedenen Theilen von Berlin errichtet, von denen einzelne mit ganz bedeutenden Vorräthen versehen sind. Die Preise für Speck und Schinken sind in diesen Läden nicht unbeträchtlich billiger als in anderen Fleischereien; auch mit frischem Fleische hat man es in einigen Geschäften versucht.

— Im Oktober kamen auf deutschen Eisenbahnen ausschließlich Bayerns 241 Betriebs-Unfälle vor, bei denen 69 Personen getödtet und 145 verletzt wurden. Von den Getödteten waren 6, von den Verletzten 37 Reisende.

Breslau, 10. Dezember. Wie die „Bresl. Ztg.“ erfährt, sind die Ausnahmetarife für ober-schlesische und niederschlesische Steinkohlen nach Ost- und Westpreußen und nach Hinterpommern im Interesse einer wirksamen Begegnung der englischen Konkurrenz widerruflich genehmigt worden und werden alsbald gleichzeitig in Geltung gesetzt.

Brandenburg a. d. S., 10. Dezember. Der Oberbürgermeister Reischer ist heute Vormittag gestorben.

Parlamentarisches.

Konservative und Centrumsabgeordnete haben das Heimstätten-Gesetz, Freiwünige, den Gesetzesentwurf, betreffend die eingetragenen Berufsvereine, wieder eingebracht. Die Antisemiten beantragen Einführung der Reichstagswahlpflicht, gesetzliches Verbot der Einwanderung ausländischer Juden, Verbot des Schächtens und staatliche Prüfung und Genehmigung der von den Privatversicherungs-gesellschaften aufgestellten Versicherungsbedingungen.

düsteres Thal blickte. Auf dem Grunde des Thales rauschte und brauste ein Waldbach über felsiges Geröll, und das Klapper, Rischen und Kreischen einer einsamen Sägemühle klang zu den Bergsteigern herauf.

Edith beugte sich über den Abgrund. „Seien Sie vorsichtig, gnädiges Fräulein,“ mahnte Walter. „Ein leichter Schwindelanfall könnte Ihnen verderblich werden.“

Sie blickte lachend von ihrem etwas erhöhten Standpunkte zu ihm nieder. „Ein Schwindelanfall? Ich kenne diese Schwäche nicht,“ entgegnete sie. „Mir bereitet es im Gegentheil ein besonders angenehmes Gefühl, so hoch wie möglich zu stehen und den Blick in die Tiefe schweifen zu lassen. Aber weshalb treten Sie nicht hierher? Der Blick in das Waldthal ist entzückend — oder leiden Sie an Schwindel?“

Es schien ein leiser Spott in ihren Worten zu liegen. (Fortsetzung folgt.)

Zur März-Revolution des Jahres 1848

sind in letzterer Zeit vielfach neue Beiträge veröffentlicht worden. Besonders werthvolle Mittheilungen gelangen zur Kenntniß durch die joeben herausgegebenen „Aufzeichnungen des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen“ (Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW. 12). So erzählt der Prinz über den 18. März und die vielbesprochenen zwei Schuß das folgende: Der 18. März hing sehr friedlich an. Eine warme Frühlingluft wehte. Ein so herrlicher Sonnenschein würde in friedlichen Zeiten die Berliner

Provinzialnachrichten.

§ Gulmb. 10. Dezember. (Stadtverordneten-Sitzung. Beschlagnahme von Fischen.) In der heute abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung, an welcher vom Magistrat die Herren Bürgermeister Dartwich und Rathsherr Zey theilnahmen, erklärte sich die Versammlung mit der Wahl des Herrn Stadtkretars Knocke als Stadthauptkassen-Mendant einverstanden; ferner nahm dieselbe von dem Kassenrevisions-Protokoll vom 25. November 1897 Kenntniß. Der pro 1897/98 erforderliche Mehrbetrag an Kreisabgaben von 5052 Mk. soll aus den Ueberschüssen des Jahres 1896/97 gezahlt werden. Es sind nämlich im Etat nur 36000 Mk. eingestellt, während 41052 Mk. erforderlich sind. Der Sanitätslehrerin Fr. Leopold hier wurde auf ihren Antrag ein jährliches Gehalt von 600 Mk. vom 1. Oktober 1897 ab zugestimmt. Der Verbindungsweg von der Thorner Chauffee nach der Bahnhofstraße (Friedrichstraße) soll in einer Breite von 7 Metern gepflastert werden, vorausgesetzt, daß der Kreisanzuschuß eine Beihilfe von 3000 Mk. hierzu giebt. Die Unterhaltung der an. Straße soll dann gleichzeitig von der Stadtgemeinde übernommen werden. Hinsichtlich der Festsetzung der Rehelohnstage wurde beschlossen, folgenden Tarif aufzustellen: Das Rechnen bis zu 20 Rauchröhren in einem Hause kostet pro Jahr 1.20 Mk., unter 20 Rauchröhren 1 Mk., ohne Unterschied der Anzahl der Stockwerke jedes Gebäudes. In diesen Preisen ist auch die Reinigung der Kochherde und der Rauchröhren vom Ruß mit begreifen. — Auf heutigem Wochenmarkte wurde eine größere Quantität Fische wegen Mindermaß polizeilich beschlagnahmt.

Königsberg, 10. Dezbr. (Der große Speicherbrand), der am Abend des 29. Oktober d. J. bei Groß-Rathshof stattfand, und einen Schaden von etwa einer Million Mark verursachte, hat die zuständigen Behörden bisher unausgesetzt beschäftigt, ohne daß es gelungen ist, einen Anhalt zur Ermittlung des Brandstifters zu gewinnen, obgleich eine absichtliche Brandstiftung nach den begleitenden Umständen angenommen werden muß. Namentlich hat der Herr Staatsanwalt die bisher ausgebotene Summe von 3000 Mark auf 10000 Mk. mit der Maßgabe erhöht, daß dieselbe demjenigen zufallen soll, der Thatsachen mittheilt oder Beweismittel beibringt, welche zur rechtskräftigen Verurtheilung des Thäters führen, daß aber auch jeder, der durch die Bezeichnung von Verdachtgründen auf die Spur des Thäters hinweist, einen angemessenen Theil dieser Belohnung erhalten soll. Koen. 10. Dezember. (Der Provinzial-Landtag) tritt, wie das „Pos. Togl.“ hört, am 13. März t. Js. zusammen. (Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Totalnachrichten.

Thorn, 11. Dezember 1897. — (Zum Kaiserbesuch.) Der „Gesellige“ schreibt in seiner heutigen Nummer: „Kaiser Wilhelm gedenkt auf der Reise von Thorn nach Danzig am Dienstag, 21. Dezember, gegen 2 Uhr nachmittags in Graudenz einzutreffen zum Besuche der Festung und Garnison. In Thorn findet am 21. Dezember die feierliche Einweihung der evangelischen Garnisonkirche in Gegenwart des Kaisers statt; in Danzig wird wahrscheinlich am 22. Dezember auf der kaiserlichen Werft Se. Majestät die Taufe des neuen Panzerschiffes M vornehmen. Nähere Bestimmungen über den kaiserlichen Besuch in Graudenz sind noch nicht getroffen; nach den bisherigen Dispositionen ist aber anzunehmen, daß der Kaiser nur kurze Zeit in Graudenz verweilen wird.“ — Leber den Tag des Besuchs Sr. Majestät in Thorn ist hier ein definitiv Bescheid immer noch nicht eingegangen; der Besuch selbst ist zweifellos.

(Kirchentonzert.) Im Anschluß an die Einweihung der Garnisonkirche findet ein Kirchentonzert statt. Zu diesem Zwecke haben sich die hiesigen Kirchenchor vereint und einen ca. 70 Personen starken Chor gebildet. Geübt wird u. a. eine größere Hymne, sowie das „Dankegebet“ aus den niederländischen Volksliedern für Chor und Orchester. Von dieser Woche ab beginnen die Proben mit Orchester, das von der Kapelle des 15. Artillerieregiments gestellt wird. — (Neue Orgel.) Im Besitz eines Vertreters der bekannten Orgelfabrik Sauer-Frank-

furt a. D. wurde gestern durch eine Kommission nach gründlicher Prüfung die neue Orgel der Garnisonkirche übernommen. Sie ist die weitaus größte Orgel Thorns und im Bau, sowie in der Anordnung der Register von anderen hiesigen Orgeln verschieden. Aus dem uns vorliegenden Programm zum Kirchentonzert in der neuen Kirche entnehmen wir, daß ein „Blötenkonzert“ von Chr. Krieger die Orgel mit ihren eigenthümlichen Klangfarben und -mischungen zeigen soll. Einen Bericht über diese moderne, nach den neuesten Erfindungen ausgestattete Orgel bringen wir später. Organist der Garnisonkirche ist Herr Lehrer Dorn, welcher als solcher schon seit zwei Jahren bei der Militärgemeinde fungirt.

(Personalien.) Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden: der Amtsrichter Henning in Johannisburg an das Amtsgericht in Elbing und der Landrichter Poschmann in Lych an das Landgericht in Elbing.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Gutsbesitzer Kaminir von Storzewski als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Ortstheil Eichenau des Gutsbezirks Heiminoth bestätigt.

(An die technische Hochschule) wird die Konkurrenz immer größer. Auch aus Kiel ist in Berlin eine Deputation eingetroffen, um in der Angelegenheit beim Kultusminister vorstellig zu werden.

(Coppernikus-Verein.) Die letzte Monatsversammlung des Vereins, die für den Dezember, füllte die Abende des 6. und 7. dieses Monats aus. In dem geschäftlichen Theile nahm die Versammlung zunächst davon Kenntniß, daß als Vertrauensmänner für die Kommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler in der Provinz Westpreußen die Herren Oberlehrer Semrau und Landrichter Engel ernannt seien. Sodann wurde die neue Verwaltungsordnung für das städtische Museum verlesen, woran sich die Wahl der drei vom Coppernikus-Verein zu ernennenden Kuratoriums-Mitglieder schloß; sie fiel auf die Herren Oberlehrer Bunat, Regierungsbaumeister Gumm und Oberlehrer Semrau. Nachdem das weitere die Wahl eines ordentlichen Mitgliedes erfolgt war, wurden die Vorstandswahlen für das Vereinsjahr 1898/99 vorgenommen. Sie führten keine Aenderung in der Zusammenziehung des Vorstandes herbei, jedoch auch im folgenden Jahre Vorsitzender Herr Professor Boethke, dessen Stellvertreter Herr Geheimrath Dr. Vinbau, Schriftführer Herr Rektor Lotig, dessen Stellvertreter Herr Regierungsbaumeister Gumm, Schatzmeister Herr Kaufmann Glückmann und Bibliothekar Herr Oberlehrer Semrau sein werden. Nun wurden die beiden ersten Punkte des wissenschaftlichen Theiles der Sitzung erledigt. Herr Oberlehrer Semrau legte einen Bronzeprivaleing vor, der, zu Samin, im Kreise Strassburg, gefunden, sich im Privatbesitz befindet; ebenso eine Photographie desselben, welche für ein analoges des prähistorisches Album angefertigt ist. — Hierauf berichtete Herr Zahlmeister Reuter über zwei dem Vereine von seinem Ehrenmitgliede, Herrn Major z. D. Weiße, eingereichte Abhandlungen: 1. Das Fluggeies als Grundlage zur Lösung des Flugproblems im Sinne des Buttenstedtschen Prinzips; 2. Wann werden wir fliegen?, welche aus Anlaß der in diesem Sommer bei Verdun auf dem Gebiete der Flugtechnik vorgekommenen Unglücksfälle entstanden sind und den Zweck haben, zu weiterem Nachdenken und Streben auf diesem Felde, sowie zur Herabgabe von Geldmitteln anzuregen. Der Herr Verfasser theilt in der ersten Studie mit, daß bisher die Flugauffassung des Professors Dorelli (1888) maßgebend gewesen sei, wonach der Flügelschlag des Vogels in senkrechter Richtung eine so große Arbeit leisten müßte, daß hierdurch die Schwerkraft des Thieres aufgehoben werde. Vienthal mit noch einigen anderen erweiternde diese Theorie nun noch durch die Zufüge, daß auch der Wind ein Hauptfaktor des Fluges sei, und daß endlich auch im Hohenheim des Flügels ein Fluggeheimniß liege. Mit allen diesen Auffassungen breche nun Buttenstedt vollständig, indem er sage: Der Vogel wäre ein wahrhaft hilfloses und trauriges Geschöpf, wenn er all der kleinen Hülfsbedürfnisse, die ihm die Menschen andichten; der Vogel sei vielmehr so von der Natur ausgestattet, daß er jeder Zeit, bei Wind und Wetter, zum Fluge fertig sei, sich weder um Windstille noch um Sturm kümmere, und häufig auch

in Massen und in schönen Frühlingskleidern in den Thiergarten hinausgeloct haben.

Wir wurden von mittags zwölf Uhr ab in den Kasernen durch Befehl versammelt. Man erwartete mit Bestimmtheit einen heftigen Kampf.

Gegen Mittag schien es, als ob ein solcher Kampf nicht ausbrechen sollte. Ich hatte des morgens meinen Vater besucht, der wenige Schritte von mir im Hotel de Rome abgestiegen war, und wollte mich auf meinen Platz in der Kaserne der reitenden Artillerie begeben, als uns die Nachricht zu theil wurde, es werde doch heute wohl zu keinem Zusammenstoß kommen, und wir, die wir nicht in die Kaserne am Kupfergraben befohlen waren, durften noch unbesorgt um drei Uhr dort Mittag essen. Daran lag uns aber viel, denn zwei Offiziere schieden aus dem Offizierkorps; der eine war zum Bundestagsgesandten nach Frankfurt a. M. entsendet, der andere ging wo anders hin, und sie aßen zum letzten Male am gemeinsamen Offizierstische. Da sollte eine Dowe gemacht, die beiden Kameraden sollten „weggeessen“ werden.

Ich war neugierig, etwas zu erfahren, und ging mit meinem Freunde Grävenitz, mit dem ich seit dem Herbst 1846 eine Wohnung zusammen genommen hatte, eine halbe Stunde zu früh hin. Auf dem kurzen Wege nach der besagten Kaserne am Kupfergraben kam mir die Straße wie verrückt vor. Eine unabhsehbare Volksmenge wälzte sich durch alle Gassen. Menschen aller Stände, die ich nie gesehen hatte, redeten mich auf der Straße an, fielen mir um den Hals,

küßten mich und weinten vor Freude; jetzt sei alles gut. Ich fragte erkaunt, was denn vorgegangen sei, und erhielt zur Antwort: „Was, Sie wissen noch nicht, Friede, Freundschaft, kein Kampf mehr!“

Ich eilte nach der Kaserne, denn diese allgemeine Straßenfestigkeit war mir unheimlich. Da erfuhr ich denn, daß der König eine Bekanntmachung habe anschlagen lassen, in welcher er ständige Vertretung und der Vertretung ständige Rechte gegeben habe. Mir gefiel das zwar nicht, denn ich hätte es lieber gesehen, die sämtlichen aufrehrerischen Bewegungen wären erst niedergeschlagen worden, und der König hätte erst dann gegeben, was er für gut gehalten, statt in dem Augenblick der Aufregung, wo es wie Nachgiebigkeit aus Furcht hätte aussehen können. Aber ich verhielt mich ganz stille.

Bei dem schönen Wetter gingen wir, nämlich mehrere zu früh angekommene Offiziere, auf den Kasernenhof, die Essensstunde drei Uhr erwartend. Es sollte bald drei Uhr sein, und wir wollten uns eben von dem Kasernenausgang der Georgenstraße nach dem Speiselokal zurückwenden, da kam ein Feldjägerleutnant in einer Droschke gefahren. Er war ohne Mütze, sein Uniformrock war zerrissen, er blutete. Er hatte den bloßen Säbel in der Hand. Er erzählte, er sei harmlos des Weges gegangen, da sei eine wüthende Bande Kerle angeführt, habe geschrien: „Verrath, man schießt aufs Volk, die Soldateska mordet uns, da ist einer, nieder mit ihm!“ Darauf sei er allseitig angefallen worden, habe sich mit dem

recht wenig Flügel schläge ausführe, um weite Strecken zu durchfliegen, mithin könne der Flügel-schlag auch nicht die Hauptfache des Fluges sein, sondern nur eine willkürliche Unterstüßung der schon ohne Flügel schlag vorhandenen Flugkraft. Ferner sei die Schwerkraft die eigentliche Flugkraft des Thieres und die schwersten Vögel seien die stärksten Flieger. Diese Ansicht hat der Herr Verfasser durch Experimente, welche er mit gleichen Ängeln von verschiedener Masse mittelst Pendel-Schwingungen machte, als richtig bestätigt gefunden, denn die schwerste Kugel machte die längsten Schwingungen, so daß die schwerste Materie also den längsten Weg zurückgelegt hatte; er sei hierbei zu der Ueberzeugung gekommen, daß in der Buttenstedt'schen Theorie der eigentliche Schlüssel zur Flugfrage liege. Aus dem Versuche eines Amerikaners mit einem 2' Durchmesser haltenden Ballon und einer daran befestigten Taube, welcher ergab, daß die Taube nicht den Ballon, sondern der Ballon die Taube fortzog, zieht der Herr Verfasser den Schluß, daß der Ballon für den Flugapparat der Zukunft ganz untauglich sei. Hier weist der Berichterstatter nach, daß dieser Versuch mangelhaft und zu solcher Schlußfolgerung nicht geeignet war; ohne Ballon, fürchtet er, werden die Flugapparate stets der Gefahr des Verabfolgung ausgelegt sein. — In seiner zweiten Studie: Wann werden wir fliegen? beantwortete der Herr Verfasser die Frage mit den Worten: „Sobald genügende Geldmittel vorhanden sind, noch vor Ablauf dieses Jahrhunderts; denn das geistige Kapital ist ausreichend vorhanden“ und entwirft dann folgendes Bild: „Daß nach Einführung von Flugapparaten, die für den Verkehr von praktischem Nutzen geworden sind, ungeheure Umwälzungen in den Verhältnissen der menschlichen Gesellschaft sich vollziehen werden, ist unzweifelhaft. An die Verbefähigung knüpfen sich für uns die ersten Betrachtungen ganz natürlich, weil wir in der Mitte stehen und das Angriffssubjekt von zwei Seiten her bilden. Wer die Luftwege zuerst und ausschließlich benutzen kann, ist Herr der Lage, da man über die feindlichen Armeen hinweg die rückwärts gelegenen Hilfsquellen derselben vernichten und das Feindes Land verwüsten kann. Befinden sich aber beide kämpfende Theile im Besiz dieses neuen Kampfmittels zur Vermeidung von Hilfsmitteln des Gegners, und diesen Fall muß man annehmen, dann wird der Krieg Formen annehmen, zu grauenvoll, als daß die Zivilisation nicht Verwahrung einlegen wird gegen diese unmenschliche Art und Weise, sein vermeintliches Recht oder auch nur seine Interessen durchzusetzen, und so vermag die lenkbare Luftschiffahrt zum Ritter Georg zu werden, der den Drachen des Mittelalters für immer besiegt. Die Luftschiffahrt wird der Kriegszüchtel den Kopf zertreten. Wer kann die Veränderungen in politischer, merkantiler und sozialer Beziehung auch nur annähernd ummahnen, um ein überflüssiges Bild aller neuen Verhältnisse zu geben? Welcher Handel und Welterkämpfung auf der ganzen Erde, das Fallen jeder Zollschranke scheint ebenso gewiß, wie die Zugänglichkeit aller Ländergebiete — auch der Pole — die bis jetzt noch keines Europäers Fuß betritt, und die noch recht bedeutend sind in den außereuropäischen Welttheilen und viele leicht ungeahnte Schätze bergen. — Nach einer kurzen Debatte verliest Herr Bfarer Stadowicz einen im Januar 1896 erschienenen Artikel des Wiener Fremdenblattes über das im Thorne Brückentopfe befindliche Denkmal des österreichischen General-Quartiermeister Busch von Neuberg. Hiermit schloß der 1. Abend der Monatsfüngung. Am zweiten Abende, Dienstag den 7. Dezember, hielt Herr Regierungsbaummeister Cunn die erste Hälfte seines Vortrages über das Thema: Die deutsche Malerei vom 13. bis 16. Jahrhundert mit besonderer Würdigung Albrecht Dürers. Das Referat über diesen Abend wird in einer der nächsten Nummern erscheinen.

(Zur Organisation des Handwerks) Für den westpreussischen Handwerkertag sind jetzt eine Anzahl statistischer Erhebungen abgeschlossen, welche die Provinz in eine Anzahl örtlicher und sachlicher Unterbezirke einteilen. Die „Danziger Zeitung“ entnimmt folgendes: Der Unterbezirk I umfaßt die Kreise Danzig Stadt, Höhe und Niederrung, Berent, Carthaus, Neustadt und Bukig mit 2067 Meistern, 2784 Gesellen und 2005 Lehrlingen, insgesamt 6856 Zunftangehörigen; Unterbezirk II die Kreise Elbing Stadt und Land, Marienburg, Vr. Stargard und Dirschau mit 1946 Meistern, 1876 Gesellen und 1617 Lehrlingen; Unterbezirk III die Kreise Königs, Flatow, Dt. Krone, Schlochau und Tuchel mit 2389 Meistern, 1105 Gesellen und 1263 Lehrlingen; Unterbezirk IV die Kreise Graudenz, Schwab, Stuhm, Rosenbergs und Marienwerder mit 2775 Meistern, 2317 Gesellen und 2123 Lehrlingen; Unterbezirk V endlich die Kreise Thorn, Briesen, Culm, Löbau und Strasburg mit 2158 Meistern, 1283 Gesellen und 1678 Lehrlingen. In ganz Westpreußen bestehen insgesamt 442 Innungen mit 11335 Meistern, 9371 Gesellen und 8662 Lehrlingen. Der Regierungsbezirk Danzig ist, was Innungen anbelangt, der schwächste, denn er umfaßt 143 Innungen mit 4013 Meistern, 4660 Gesellen und 3622 Lehrlingen, der Regierungsbezirk Marienwerder weist 299 Innungen mit 7322 Meistern, 4711 Gesellen und 5060 Lehrlingen auf.

(Der Reichstagsabgeordnete Herr von Laszki hat in der am Mittwoch hier stattgefundenen polnischen Wahlversammlung bekräftigt, daß er nicht wieder kandidiren werde.

(Theater.) Am Sonntag wird die Gesangsprobe: „Die lustigen Weiber von Kyryk“ in Szene gehen. Die Musik stellt die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments, und ist der Beginn, vielfachen Wünschen zufolge, auf 8^{1/2} Uhr festgelegt. Einen besonderen Kunstgenuss verspricht uns am Montag die Premiere der großen Wildenbruch'schen Novität: „Kaiser Heinrich“. Unsere rührige Direktion hat es an den nöthigen Vorproben nicht fehlen lassen; die Hauptrollen des „jungen Königs“ und des alten „Kaisers Heinrich“ sind bei den Herren Kemner und Beckmann in den besten Händen. In entgegenkommendster Weise wird das gewaltige Werk im Abonnement und ohne Zahlungsaufsicht aufgeführt werden. Im Auszug lassen wir einen Bericht des „Bromberger Tageblatt“ über eine „Kaiser Heinrich“-Aufführung folgen, welcher lautet: Unser Stadttheater hatte gestern einen „großen Abend“: der 2. Theil des Wildenbruch'schen Heinrichs-Dramas, das fünftaktige Schauspiel „Kaiser Heinrich“ hatte einen „Bombenerfolg“. Das Stück fand noch viel lebhafteren Beifall als „König Heinrich“ und die Auführung war eine geradezu musterartige. Es ist daher zu erwarten, daß „Kaiser Heinrich“ der Direktion noch eine stattliche Anzahl voller Häuser machen wird, was ihr zur Belohnung für den Eifer und das Streben für das die gefrührte Auführung einen neuen glänzenden Beweis erbrachte, wohl zu wünschen wäre. Es ist Wildenbruch ein starkes dichterisches Talent in die Wiege gelegt worden. Das beweist sein „Kaiser Heinrich“ scharfer als jedes andere Drama Wildenbruchs. Es muß unumwunden zugegeben werden, daß es seit Schiller keinem deutschen Dichter gelungen ist, hündende Bühnenvorführungen zu erzielen, wie sie hier mit unwiderstehlicher Gewalt den Zuhörer in den Bann schlugen. Es sind alle Voraussetzungen gegeben, die Masse zu betücken und fortzuführen, und in der That gelang es Wildenbruch, das Auditorium in einen förmlichen Rasch zu versetzen. Das Drama ist ein von außerordentlichem Talent zeugendes Werk, das — schon der „Bractrollen“ wegen, die es enthält, — nicht so leicht von der Bühne verschwinden wird. Die Auführung war, wie schon angedeutet, im höchsten Grade lebenswerth. Direktor Lange und Oberregisseur Meißner verdienen die wärmste Anerkennung für die treffliche Vorbereitung und glänzende Inszenierung. Das Publikum applaudirte in selten lebhafter Weise. — Wir haben es in „Kaiser Heinrich“ mit der bedeutendsten Novität der Saison zu thun. Hoffentlich bringt unser Theaterpublikum dem neuen Wildenbruch'schen Werke ein dementsprechendes Interesse entgegen.

(Konzert.) Wie wir hören, beabsichtigt demnächst Herr Minsk, erster Tenor an der Privatoper in St. Petersburg, bei auf der Durchreise von Petersburg einige Tage in Thorn zu verweilen, denkt hier ein Konzert zu geben. Herr Minsk verfügt, wie wir aus russischen Blättern erfahren, über eine sehr schöne, kräftige und sympathische Stimme und ist als erster Tenor nicht nur in Petersburg, sondern in ganz Russland berühmte. Der Sänger hat ferner ein sehr umfangreiches Repertoire, besonders aus den hervorragendsten Opern, z. B. von Wagner, Gounod, Verdi, Bizet, Mascagni, Leoncavallo und speziell auch der russischen Komponisten Tschakowskij, Rubinskij, Glinka etc. Er wird uns u. a. auch mit der neuesten Oper Tschakowskij's „Eugenie Onegine“ bekannt machen, welche einer der hervorragendsten italienischen Musiker eine „himmlische“ Oper genannt hat.

(Romadenkonzert.) Am morgigen Sonntag wird das Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 176 zur gewöhnlichen Zeit auf dem Altstadt'schen Markte konzertiren.

(Nach China.) Von den Truppentheilen der hiesigen Garnison hat sich auch eine größere Anzahl Freiwilliger zur Verwendung bei den Operationen in Kiautschau gemeldet. Dieselben werden heute mit dem Berliner Zuge um 5 Uhr 45 Min. nach dem Verladungsorte befördert.

(Der Kessauer Weichfeldamm) ist jetzt bis auf einige Wege- und Böschungsergänzungen vollständig fertiggestellt. Die Bewohner der linksseitigen Weichfeldamm können nun ohne Sorge dem Gisinge dieses Winters entgegensehen.

(Jagdscheine.) Im Monat November hat das k. k. Landratsamt Thorn 49 Jagdscheine ausgestellt.

(Zwangsvorsteigerung.) Heute kam vor dem hiesigen Amtsgericht das der Wittwe Rowacka gehörige Grundstück in Gr. Mocker zur Zwangsversteigerung. Das Meistgebot gab mit 5200 Mk. Kaufmann Kwiatkowski aus Thorn ab.

(In einer Nachlasssache) erklärt das Amtsgericht Hamburg einen Aufruf. Am 1. Juni 1897 ist in Hamburg der in Thorn geborene Ingenieur Alfred Wilhelm Andreas Beeje tot aufgefunden worden. Als Erbin ist eine Schwester des Erblassers bekannt geworden, deren Name dem Amtsgericht Hamburg aufgegeben ist. Alle, welche an die Verlassenschaft Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, und alle diejenigen, welche der Umkreisbefugniß des Erblassers amtes widersprechen wollen, werden aufgefordert, solche Ansprüche und Widersprüche bei der Gerichts-schreiberei des Amtsgerichtes Hamburg, Poststraße 19, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, spätestens aber in dem auf Mittwoch den 26. Januar 1898, vormittags 11 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermin im Justizgebäude, Dammtorstraße 10, parterre links, Zimmer Nr. 7, anzumelden, und zwar Auswärtige thunlichst unter Bestellung eines Zustellungsbevollmächtigten in Hamburg bei Straße des Anschließens.

(Deserteur.) Der Musiketier Johann Maczko von der 11. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 21 hat sich am 2. d. M. aus der Kaserne Rudater Baracken entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Es liegt daher der Verdacht der Fahnenflucht gegen ihn vor. Maczko ist aus Oppeln gebürtig und war zuletzt in Ahrensburg aufhaltsam.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindviehbestande des Gutes Rubintowo ausgebrochen, infolge dessen die Sperre über den ganzen Amtsbezirk Mocker verhängt ist.

(Polizeibericht) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gefunden) ein jüdisches Gebetbuch in der Gerberstraße. Näheres im Polizeibericht.

Moder, 11. Dezember. (Eine musikalische Abendunterhaltung), bestehend aus Gesangs- und Musikvorträgen, lebenden Bildern und einer Theateraufführung, veranstaltet, wie aus dem Ineratenheft ersichtlich, der gemischte Chor „Lieberfränschen“ zum Besten der hiesigen Armen am Mittwoch, den 15. d. Mts., im Wiener Café. Der Reinertrag soll dem hiesigen Frauenverein zur Bekleidung der Armen zu Weihnachten überwiesen werden. Das Programm ist ein recht reichhaltiges, jedoch wir gern an dieser Stelle unsere Leser besonders darauf hinweisen.

Podgorz, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Am Mittwoch Abend gab die Thorne Theatergesellschaft in der Saale des „Hotel zum Kronprinz“ eine Theatervorstellung, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Gespielt wurde „Die Barbaren“ oder „Die Mauer in Frankreich“. Das Gesamtspiel war ein vorzügliches, weshalb die Besucher mit dem Beifall nicht sparten. Am 1. Weihnachtstages soll wieder eine Vorstellung gegeben werden. — Die Vereinfachung der hiesigen Steuerzahler hat gestern nachmittags im Magistratskassaale stattgefunden. — Folgende Geschichte von einem freien und arbeitsfaulen Strome erzählt der „Bodg. Anz.“: Ueber die Frechheit mancher Handwerksburschen ist schon öfters berichtet worden, aber so frech wie gestern hier ein noch junger, kaum 20 Jahre alter Stromer war, ist vielleicht noch keiner gewesen. In ein hiesiges Geschäftslokal kommt dieser Bettler und bittet die allein anwesende Geschäftsfräule um eine Kleinigkeit, worauf er zur Antwort erhält, daß er doch arbeiten könne, da er jung und kräftig ist. „Ich kann leider keine Arbeit kriegen, Madame, und ich habe großen Hunger!“, „Nun, wenn Sie wirklich Arbeit nicht bekommen können, so könnten Sie bei uns einen Meter Holz klein machen, Sie bekommen dafür zu essen und 50 Pf.“ „Na das geht mir gerade“, sprach der Stromer in frecher Weise, „hauen Sie doch Ihr Holz selber!“ Da der freche Patron eine drohende Haltung annahm, drohte die Frau, einen Polizeibeamten holen lassen zu wollen und den Handwerksburschen einperren zu lassen. „Das will ich ja eben haben, lassen Sie nur die Polizei kommen; wenn ich eingesperrt werde, so brauch' ich nicht zu arbeiten und bekomme eine warme Stube und zu essen und zu trinken.“ Während dessen war der Geschäftsinhaber auf der Bildfläche erschienen, der den Schluß des Gesprächs des „armen Heisenden“ mit anhörte, und im Nu war der Stromer aus dem Laden auf die Straße befördert worden, von wo er eiligst verschwand.

(Ober-Ressau, 11. Dezember. (Die Einführung einer gewählten Gemeindevertretung) ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

eines Briefträgers beläuft sich, wie man aus New-York schreibt, auf 1000 Dollars gleich 4000 Mark. Der dortige Postbote ist nicht wie bei uns genöthigt, Treppen zu steigen, sondern läßt in dem Hausflur aus einem kleinen Instrumente einen Pfiff ertönen, und die Empfänger haben sich zu ihm die Treppe hinab zu bemühen. Am Sonntag findet nur ein einmaliger Austrag der Briefe statt, und auch alltags ist der Postbote nur acht Stunden im Dienst.

(Er kann einen guten Stiefel übertragen.) Dieser Redensart giebt man verschiedene Ableitungen. Nach einer alten Sage wurde der rheinische Ritter Boos von Waldeck von dem Rheingrafen aufgefordert, seinen mit altem Rheinwein gefüllten großen Reiterstiefel zu leeren. Der Ritter war dazu bereit, wenn ihm sein Wirth Hüfelsheim erb- und eigenthümlich verschreiben wolle. Nachdem der Vertrag schriftlich abgeschlossen worden war, setzte jener sich hinter den eigenartigen Pumpen und trank, bis der letzte Tropfen ausgeschlürft war. Dann aber fiel er benimmungslos um und gab seinen Geist auf. Weit besser als Boos von Waldeck scheint jener Marschall von Frankreich, Baron de Bassompierre, der vom König Heinrich IV. nach Bern geschickt wurde, um das von Heinrich III. mit den 13 Kantonen geschlossene Bündniß zu erneuern, einen großen Stiefel Wein vertragen zu haben. Als er zur Rückreise fertig war und schon zu Pferde vor dem Wirthshaus hielt, nahen sich ihm die Abgeordneten der 13 Kantone, jeder mit einem mächtigen Becher, um den Bundesgruß ihm zuzutrinken. Sie brachten ein Hoch auf Frankreich aus, und jeder leerte seinen Becher, der eine Flasche Wein enthielt, auf einen Zug. Da ließ Bassompierre einen seiner großen Reiterstiefel sich ausziehen und mit Wein füllen; dann rief er: „Den 13 Kantonen!“ schloßte den Inhalt des Stiefels hinab und ritt davon. Die Schweizer fanden das sehr schön und nannten Bassompierre einen würdigen Vertreter Frankreichs. Jenes Wirthshaus soll noch heute einen Stiefel als Anhängeschild haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Dez. Von der Berliner Sittenpolizei macht die „Berl. Ztg.“ die unglaubliche Meldung, daß sie im Vorjahre allein 24393 Sittirungen vorgenommen habe, wovon nur 1160 Personen wirklich unter Kontrolle gestellt worden seien. Eine derartige Meldung erfordert, wie die „Post“ zutreffend bemerkt, eine sofortige Dementierung.

Berlin, 11. Dezember. Die Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ sollen nach dem Reiseplan am 14. Februar in Hongkong eintreffen. Während der Weihnachtsfeiertage ankeru sie vor Gibraltar.

Spandan, 10. Dez. Für die Expedition nach Ostasien sind heute zwei Züge mit Material nach Wilhelmshafen abgegangen; in den nächsten Tagen werden täglich zwei Züge mit Material von den Artilleriewerkstätten abgelassen, wo eine sehr angestrenzte Thätigkeit herrscht.

Krakau, 10. Dezember. Am Sonntag findet hier großer polnischer Volkstag statt, zu welchem eine Reihe von Vertretern des Tschechenklubs und des christlich-nationalen Verbandes eingeladen worden ist. Der Volkstag soll sich zu einem Verbrüderungsfeste aller Slaven Oesterreichs gestalten.

Berantwortlich für die Redaktion: Heint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

11. Dbr. 10. Dbr.

Tend. d. Fonds Börse: still.		
Russische Banfnoten p. Kassa	216-55	216-85
Warchau 8 Tage.	216-	216-05
Oesterreichische Banfnoten	168-80	169-
Preussische Komfols 3%	97-40	97-30
Preussische Komfols 3 1/2%	102-80	102-70
Preussische Komfols 4%	102-75	102-70
Deutsche Reichsanleihe 3%	97-10	96-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	102-75	102-70
Weintr. Pfandbr. 3% neul. II.	91-90	91-70
Weintr. Pfandbr. 3 1/2%	99-90	99-80
Posener Pfandbriefe 3%	99-90	99-80
4%	101-50	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-20	67-20
Tür. 1% Anleihe C.	24-35	24 30
Italienische Rente 4%	95-	95-
Rumän. Rente v. 1894 4%	92-10	92-10
Diston. Kommandit-Anteile	199-60	200-25
Harpener Bergw.-Aktien	189-	189-
Thorne Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Weizen-Loto in Newhork Okt.	99 1/2	99 1/2
Spiritus:		
70er Loto	36-60	37-20
Diskont 5 pCt. Lombardzinsfuß 6 pCt.		
Londoner Diskont um 2 1/2 pCt. erhöht.		

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 12. Dezember 1897. (3. Advent.)
Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9^{1/2} Uhr Pastor Meyer.
Montag, den 13. Dezember 1897.
Baptisten-Gemeinde, Bettsal (Bromb. Vorstadt) Hoffstraße 16: abends 8 Uhr Gottesdienst Prediger Meyer-Posen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.
Am Mittwoch den 13. Dezember von vorm. 10 Uhr ab
sollen in Ferreri's Gasthaus in Bodgors aus der Totalität
1. aus dem Schutzbezirk Karichan: ca. 298 Km. Nugholz, 100
Km. Kloben, 50 Km. Knüppel, 20 Km. Reiser 1. Klasse;
2. aus dem Schutzbezirk Lugau: 6 Stück Bauholz mit 4,02 Km.,
145 Km. Kloben, 122 Km. Spaltknüppel 2. Klasse, 4 Km.
Rundknüppel 2. Klasse, 44 Km. Reiser 1. Klasse;
3. aus dem Schutzbezirk Schirpitz: 150 Km. Kloben, 225 Km.
Rundknüppel 2. Klasse, ca. 50 Km. Reiser 1. Klasse;
4. aus dem Schutzbezirk Ruhheide: 383 Km. Kloben, 30 Km.
Spaltknüppel 2. Klasse, 500 Km. Reiser 3. Klasse;
5. eventl. aus dem Schutzbezirk Rudak: diverses Kloben- und
Knüppelholz
Öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeteilt werden.
Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf
kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.
Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation
bekannt gemacht.
Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten ge-
leistet.
Schirpitz den 10. Dezember 1897.
Der Oberförster.

„Eichenkranz!“
Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich das Gasthaus „Zum Eichen-
kranz“ in Moder übernommen habe, und bitte ich die geehrten Herrschaften
mich recht oft und zahlreich zu besuchen.
Sonntag den 12. Dezember dajelbst:
Erstes grosses Tanzkränzchen.
Hochachtungsvoll
Otto Bliesener.

SINGER
Central Bobbin Familien-
Nähmaschine
das beste
Weihnachtsgeschenk
fürs Haus.
Die Singer-Nähmaschinen verdanken ihren
Belieftruf der vorzüglichen Qualität und großen
Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle
Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.
Singer Co., Akt.-Ges., Baderstr. 35.
Frühere Firma: G. Neidinger.

Van den Bergh's
holl. Tafel-Margarine,
sämtliche Marken geschäftlich geküht.
Fabriken in Cleve, Rotterdam, Brüssel, London.
Prämiiert mit 32 goldenen, silbernen und Staatsmedaillen,
Ehrendiplomen und Städtepreisen.
Vertreter für Thorn: **Walter Güte.**
Generaldeponitäre für Ostdeutschland:
Hermann Dalitz & Co., Danzig.
Komptoir: Brodbänfengasse Nr. 33. Telefon Nr. 239.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an
Schreibpapier für die hiesige
Kommunal- und Polizei-Ver-
waltung soll für das Etatsjahr
1898/99 im Wege der Submission
an den Mindestfordernden ver-
geben werden.
Wir haben hierzu einen Termin
auf
Dienstag den 18. Januar 1898
vormittags 11 Uhr
in unserem Bureau I anberaumt,
bis zu welchem versiegelte und
mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene Offerten nebst Papier-
proben einzureichen sind.
Die Bedingungen liegen in dem
genannten Bureau zur Einsicht
aus.
Thorn den 8. Dezember 1897.
Der Magistrat.

**Schlaf- und
Reisedecken.**
Schönste Muster.
Billigste Preise.
B. Doliva.
Thorn. Artushof.

Wasserleitung.

In den letzten Tagen hat sich
besonders des Nachts ein außer-
ordentlich starker Wasserverbrauch
gezeigt. — Es wird vermutet,
daß dieser Verbrauch eine Folge
von undichten Leitungen im
Hause ist.
Die Herren Hausbesitzer machen
wir im eigenen Interesse hierauf
aufmerksam und empfehlen, die
Hausleitungen bei geschlossenen
Zapfhähnen auf Wasserdruckfluß
zu untersuchen, sowie etwaige
Hauptrohrbrüche an die unter-
zeichnete Verwaltung schleunigst
anzugehen.
Thorn den 10. Dezember 1897.
**Kanalisations- und Wasserwerks-
Verwaltung.**
J. A. Droega.

Leinenhaus
M. Chlebowski, Breitestraße 22
empfeht
als außergewöhnlich billig zu Weihnachtsgeschenken:
Damenflanell = Röcke 2,50 Mk.,
große Wirtschaftsschürze Barrison m. Latz u. Träger 70 Pfg.

BÉNÉDICTINE
de l'ABBAYE de FÉCAMP
(Seine-Inférieure) Frankreich.
DER BESTE ALLER LIQUEURE.
Man achte immer darauf, dass sich am
Fusse jeder
Flasche die
viereckige
Etiquette mit
der nebigen Unterschrift d. General-Direktors
befindet. In Thorn zu haben bei Myczys-
laus Kalkstein v. Osowski.
HANS HOTTENROTH,
General-Agent, HAMBURG.

ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei:
**Gicht, Rheumatismus,
Erkältung, Hexenschuss, Ischias,**
Weib, Magenbeschwerden, Hals- u. Brustleiden
sind die vorräthig vorhandenen geschäftlich geküht.
Unterleiden für alle Körpertheile aus folg.
Engadiner Bergkätzchenellen.
Goldene Medaille 1897.
B. Doliva, Thorn, Artushof.

Wasserleitung.

Bei der unter Nr. 178 unseres
Gesellschaftsregisters eingetragene
offenen Handelsgesellschaft
L. Simonsohn in Thorn ist heute
eingetragen worden, daß sich die
Gesellschaft in eine Kommandit-
gesellschaft umgewandelt hat, und
daß deren persönlich haftende
Gesellschafter:
1. der Kaufmann Siegesmund
Simonsohn,
2. der Kaufmann Ludwig Eikan,
beide in Thorn,
sind.
Thorn den 8. Dezember 1897.
Königliches Amtsgericht.

empfeht in grösster Auswahl:
Bilderbücher, Märchen, Fabeln,
Erzählungen, Reisebeschreibungen
u. sonstige Jugendschriften, Jugend-
alben, Schriften für die reifere
Jugend, Geschenklitteratur für Er-
wachsene, als: Romane, Novellen,
Erzählungen der neuesten, besten
Schriftsteller, sämtliche Klassiker,
Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Litteraturgeschichten, Werke geogr.
und geschichtl. Inhalts, Andachts-
bücher, Atlanten, Musikalien, Photo-
graphien in Cabinet — nur die
neuesten — und sonstige Kunst-
sachen, Malsachen und Vorlagen,
Papierausstattung in allen Preis-
lagen, Photographie- und Poesie-
albums, Kalender und Kunstkalender
in schönster Ausführung etc. etc.

P. P.
Meinen geehrten Kunden erlaube
ich mich mitzutheilen, daß trotz des
Unglücksfalles, der mich betroffen hat,
mein Geschäft in unveränderter Weise
weitergeführt wird. Ich habe zu
meiner Vertretung einen tüchtigen,
akademisch gebildeten Schneider
engagirt. Gleichzeitig bringe ich mein
reichhaltiges Lager von
**sämtl. Stoffen zu Herren-
u. Knabengarderobe, Schlaf-
röcken, Zoppen, Herrenunter-
kleidern,**
zu Weihnachtsgeschenken passend,
in empfehlende Erinnerung.
E. A. Kühn,
Gerberstraße.

Bekanntmachung.

Durch bestätigtes standrecht-
liches Erkenntnis vom 4. 12. 97 ist
der Kanonier Josef Czajkowski der
4. Jahr. Batterie Feldart.-Regts.
Nr. 35 wegen Beleidigung und
Widerstands gegen die Staats-
gewalt, begangen vor dem Dienst-
eintritt, mit 7 Tagen Gefängnis
bestraft worden.
Zugleich ist dem Beleidigten,
dem Polizeiergeant Mischko zu
Thorn, die Verurtheilung durch ein-
malige Injektion in der „Thorn
Presse“ innerhalb 14 Tagen nach
Zustellung der Urtheilsausfertigung
öffentlich bekannt zu machen.
Grandenz, 9. Dezember 1897.
Für die Richtigkeit.
Gschwind,
Sekond-Lieutenant und unter-
suchungsführender Offizier des
Feldart.-Regts. Nr. 35.

Die Buchhandlung
E. F. Schwartz
empfeht in grösster Auswahl:
Bilderbücher, Märchen, Fabeln,
Erzählungen, Reisebeschreibungen
u. sonstige Jugendschriften, Jugend-
alben, Schriften für die reifere
Jugend, Geschenklitteratur für Er-
wachsene, als: Romane, Novellen,
Erzählungen der neuesten, besten
Schriftsteller, sämtliche Klassiker,
Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Litteraturgeschichten, Werke geogr.
und geschichtl. Inhalts, Andachts-
bücher, Atlanten, Musikalien, Photo-
graphien in Cabinet — nur die
neuesten — und sonstige Kunst-
sachen, Malsachen und Vorlagen,
Papierausstattung in allen Preis-
lagen, Photographie- und Poesie-
albums, Kalender und Kunstkalender
in schönster Ausführung etc. etc.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseurin,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Faderstraße.
Saararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

Versteigerung.

Dienstag den 14. Dezbr. d. Js.
vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Kammer
des hiesigen königlichen Land-
gerichts:
1 fast neues Fahrrad, zwei
Kollwagen
zwangsweise, sowie
1 Posten Damenmäntel,
Jaquetts, 200 Flaschen
Cognac und Rum und 80
Flaschen Rothwein
freiwillig öffentlich meistbietend
gegen baare Zahlung versteigern.
Bartelt, Hehse, Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

empfeht in grösster Auswahl:
Bilderbücher, Märchen, Fabeln,
Erzählungen, Reisebeschreibungen
u. sonstige Jugendschriften, Jugend-
alben, Schriften für die reifere
Jugend, Geschenklitteratur für Er-
wachsene, als: Romane, Novellen,
Erzählungen der neuesten, besten
Schriftsteller, sämtliche Klassiker,
Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Litteraturgeschichten, Werke geogr.
und geschichtl. Inhalts, Andachts-
bücher, Atlanten, Musikalien, Photo-
graphien in Cabinet — nur die
neuesten — und sonstige Kunst-
sachen, Malsachen und Vorlagen,
Papierausstattung in allen Preis-
lagen, Photographie- und Poesie-
albums, Kalender und Kunstkalender
in schönster Ausführung etc. etc.

empfeht in grösster Auswahl:
Bilderbücher, Märchen, Fabeln,
Erzählungen, Reisebeschreibungen
u. sonstige Jugendschriften, Jugend-
alben, Schriften für die reifere
Jugend, Geschenklitteratur für Er-
wachsene, als: Romane, Novellen,
Erzählungen der neuesten, besten
Schriftsteller, sämtliche Klassiker,
Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Litteraturgeschichten, Werke geogr.
und geschichtl. Inhalts, Andachts-
bücher, Atlanten, Musikalien, Photo-
graphien in Cabinet — nur die
neuesten — und sonstige Kunst-
sachen, Malsachen und Vorlagen,
Papierausstattung in allen Preis-
lagen, Photographie- und Poesie-
albums, Kalender und Kunstkalender
in schönster Ausführung etc. etc.

empfeht in grösster Auswahl:
Bilderbücher, Märchen, Fabeln,
Erzählungen, Reisebeschreibungen
u. sonstige Jugendschriften, Jugend-
alben, Schriften für die reifere
Jugend, Geschenklitteratur für Er-
wachsene, als: Romane, Novellen,
Erzählungen der neuesten, besten
Schriftsteller, sämtliche Klassiker,
Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Litteraturgeschichten, Werke geogr.
und geschichtl. Inhalts, Andachts-
bücher, Atlanten, Musikalien, Photo-
graphien in Cabinet — nur die
neuesten — und sonstige Kunst-
sachen, Malsachen und Vorlagen,
Papierausstattung in allen Preis-
lagen, Photographie- und Poesie-
albums, Kalender und Kunstkalender
in schönster Ausführung etc. etc.

empfeht in grösster Auswahl:
Bilderbücher, Märchen, Fabeln,
Erzählungen, Reisebeschreibungen
u. sonstige Jugendschriften, Jugend-
alben, Schriften für die reifere
Jugend, Geschenklitteratur für Er-
wachsene, als: Romane, Novellen,
Erzählungen der neuesten, besten
Schriftsteller, sämtliche Klassiker,
Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Litteraturgeschichten, Werke geogr.
und geschichtl. Inhalts, Andachts-
bücher, Atlanten, Musikalien, Photo-
graphien in Cabinet — nur die
neuesten — und sonstige Kunst-
sachen, Malsachen und Vorlagen,
Papierausstattung in allen Preis-
lagen, Photographie- und Poesie-
albums, Kalender und Kunstkalender
in schönster Ausführung etc. etc.

Theaterdekorationen
in künstlerischer Ausführung.
zu mässigen Preisen.
Garantie für langjähr. Dauerhaftigkeit.
**Kostenanschläge und gemalte
Entwürfe auf Wunsch.**
**Vereinsfahnen gestickt und
gemalt.**
**Gebäude-, Schul-, Kirchen- und
Dekorations-Fahnen jeder Art.**
Fahnenbänder, Schärpen,
Wappenschilder, Ballons etc.
Offerten nebst Zeichnungen franco.
Otto Müller,
Fahnenfabrik und Atelier für
Theaternalerei.
Godesberg a. Rhein.

Wohnhaus
in Moder, in bester
Lage, anderer Unternehmungen halber
sofort zu verkaufen. Massiv neu erbaut,
nebst Stallungen und freiem Bauplatz.
Anzahlung 3—4000 Mk.
Zu erfragen in der Exp. dieser Btg.
Ein Landgrundstück,
nahe bei Thorn, preiswerth
zu verkaufen. Näheres
bei **J. Sehnert,** Thorn,
Gerberstraße.

Geschäftshaus u. Wohnhaus
in Thorn mit Hofraum und Zubehör
umfänglich bei 5—6000 Mk. An-
zahlung sofort zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Expedition dieser Btg.

Junge Damen erhalten gründ-
lichen Unterricht
in der feinen Damenschneiderei
bei **Fr. A. Rasp,** Windstr. 5, III,
im Hause des Herrn Kaufmann
Kohnert.
Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei
erlernen wollen, können sich melden bei
Frau A. Bartnicka
geb. Drozdowska,
Bachstraße Nr. 2, 3 Treppen.
Aufwärterin
sofort verlangt Schillerstraße 6, II.

Kirchenkonzert

in der Garnisonkirche zu Thorn
am Tage *) der Einweihung derselben,
abends 8 Uhr,
bestehend aus Orgelvorträgen (u. a. „Flötenkonzert“ von
Mink) sowie geistlichen Aufführungen eines ca. 70 Per-
sonen starken Chores mit Orchesterbegleitung.
Preise der Plätze im Vorverkauf bei Buchhändler Herrn Gläser und
an der Abendkasse: 1 Mk. für Platz u. Empore-
platz, 0,50 Mk. für Platz im Schiffe der Kirche, Schüler zahlen 0,50 Mk.
und 0,30 Mk.
*) Das Datum dieses Tages wird nach den Entschliessungen Sr. Majestät
des Kaisers bekannt gegeben werden.

Landwehr-Berein.
Die Beerdivigung des verstorbenen
Kameraden, Malermeisters Baroz-
kowski, findet Montag, nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Brom-
bergerstraße 45, aus statt.
Der Vorstand.

Deffentlicher Vortrag.
Sonntag Abend 6 Uhr
in dem neu eingerichteten Saal
Eisfabrikstr. 16, Eing. Strobanstr.
Thema:
**Welches ist der rechte,
der allein seligmachende
Glaube?**
Jedermann ist hierzu freundlichst
eingeladen.
Eintritt frei. Der Saal ist geheizt.

Hohenzollernpark.
Schiessplatz Thorn.
Sonntag
den 12. Dezember
**Frische
Würst**
wogu ergebnst ein-
ladet **Wilh. Schulz.**

Gasthaus Rudak.
Morgen, Sonntag:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
F. Tews.

Wochen-Repertoire
des
Bromberger Stadt-Theaters
vom 12.—19. Dezember.
Sonntag, 12. Dezember: **Lumpaci-
Pagabundus.** Romanz. Zauber-
posse in 3 Akten von F. Neffron.
Musik von M. Müller.
Montag, 13. Dezember: (Auf allge-
meines Verlangen noch ein-
malige Aufführung) **Faust's
Tod.**
Dienstag, 14. Dezember: **Krieg im
Frieden.** Lustspiel in 5 Akten
von G. v. Moser und F. v.
Schöthan.
Donnerstag, 16. Dezember: (Zum
ersten Male.) **Zus der
Märchenwelt (Rothkäpp-
chen).** Romanz. Weihnachtss-
märchen in 5 Akten v. D. Will.
Musik v. F. Major.
Freitag, 7. Dezember: **Hans
Hudelein.**
Sonntag, 18. Dezember: (Vor-
stellung zu kleinen Preisen.)
(Einmalige Aufführung.)
Renaissance. Lustspiel in 3
Akten von Schönthan und
Koppel-Gilfeld.
Sonntag, 9. Dezember: **Zus der
Märchenwelt (Rothkäppchen).**

Beste und billigste Bezugsquelle für
geerntete neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir erlauben uns, gegen Nachfr. Jedes
bestehende Quantum **Gute neue Bett-
federn** pr. Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk.,
1 Mk. 25 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine
prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg.
und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polsterfedern:**
halbwisch 2 Mk., **weisch** 2 Mk. 30 Pfg.,
2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweische Bett-
federn** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.;
ferner: **echt hinesische Ganz-
daunen** (sehr haltbar) 2 Mk. 50 Pfg.,
u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. Ab-
bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 50 Pfg. ab.
— Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Täglich
frische, warme Knoblauchwürst
bei
Josef Wakarecy,
Schuhmacherstraße 21.

**Maschenschneiderei, Theater-
aufführungen, Darstellun-
gender Bilder etc.** halte
stets ein großes Lager von sehr
eleganten
Maschengarderoben,
wie auch alle dazu gehörigen Zu-
thaten. Sachen, die nicht am Lager
sein sollten, werden schnellstens genau
nach Wunsch angefertigt.
J. Lyskowska, Thorn,
Culmerstraße 13.

Honig
empfiehlt **R. Rütz.**
Nähmaschine,
gut nähend, billigst verkäuflich.
Rathstraße 1, v. r.
Schuhmacherlehrlinge
verlangt **J. Wojciechowski,**
Schuhmacherstr. 16.
Wilhelmsbad-Gerfenstraße.
Wohnung, 3 Zim. etc., für 500 Mk.,
eine ff. Wohn. f. 180 Mk. zu verm.
August Glogau.
R. Zimm. m. Buchengel. z. v. Bantstr. 4.

Täglich Kalender.
1897/98.
Sommer
Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung am 10. Dezember 1897, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Graf Posadowski und Freiherr v. Thielmann.

Bei Anwesenheit von nur 30-40 Abgeordneten wird in die Besprechung der Interpellation Baffermann, betr. den deutschen Petroleumhandel, eingetreten.

Abg. Barth (freis. Ver.) führt aus, die Standard Oil Company habe es meisterlich verstanden, die Konsumenten durch niedrige Preise bei guter Laune zu erhalten.

Abg. Barth (freis. Ver.) führt aus, die Standard Oil Company habe es meisterlich verstanden, die Konsumenten durch niedrige Preise bei guter Laune zu erhalten.

Abg. Barth (freis. Ver.) führt aus, die Standard Oil Company habe es meisterlich verstanden, die Konsumenten durch niedrige Preise bei guter Laune zu erhalten.

Abg. Barth (freis. Ver.) führt aus, die Standard Oil Company habe es meisterlich verstanden, die Konsumenten durch niedrige Preise bei guter Laune zu erhalten.

Abg. Barth (freis. Ver.) führt aus, die Standard Oil Company habe es meisterlich verstanden, die Konsumenten durch niedrige Preise bei guter Laune zu erhalten.

Abg. Barth (freis. Ver.) führt aus, die Standard Oil Company habe es meisterlich verstanden, die Konsumenten durch niedrige Preise bei guter Laune zu erhalten.

Abg. Barth (freis. Ver.) führt aus, die Standard Oil Company habe es meisterlich verstanden, die Konsumenten durch niedrige Preise bei guter Laune zu erhalten.

Abg. Barth (freis. Ver.) führt aus, die Standard Oil Company habe es meisterlich verstanden, die Konsumenten durch niedrige Preise bei guter Laune zu erhalten.

Culmer Stadtniederung, 10. Dezember. (Deckung der Kosten der Eisbrecharbeiten.) Am 16. d. M. findet in Podwiz eine Deichamtsitzung statt, zu welcher Herr Regierungsdirektor Dr. Gläßer anwesend sein wird.

Culmer Stadtniederung, 10. Dezember. (Besuch des Herrn Regierungspräsidenten. Tödlicher Absturz von der Treppe.) Herr Regierungspräsident v. Horn war am Montag hier anwesend und nahm mit Herrn Landrath Peterfen vom Bahnhof bis zur Stadt eingehend die Ausführungen der Kleinbahn in Augenschein.

Culmer Stadtniederung, 10. Dezember. (Besuch des Herrn Regierungspräsidenten. Tödlicher Absturz von der Treppe.) Herr Regierungspräsident v. Horn war am Montag hier anwesend und nahm mit Herrn Landrath Peterfen vom Bahnhof bis zur Stadt eingehend die Ausführungen der Kleinbahn in Augenschein.

Culmer Stadtniederung, 10. Dezember. (Besuch des Herrn Regierungspräsidenten. Tödlicher Absturz von der Treppe.) Herr Regierungspräsident v. Horn war am Montag hier anwesend und nahm mit Herrn Landrath Peterfen vom Bahnhof bis zur Stadt eingehend die Ausführungen der Kleinbahn in Augenschein.

Culmer Stadtniederung, 10. Dezember. (Besuch des Herrn Regierungspräsidenten. Tödlicher Absturz von der Treppe.) Herr Regierungspräsident v. Horn war am Montag hier anwesend und nahm mit Herrn Landrath Peterfen vom Bahnhof bis zur Stadt eingehend die Ausführungen der Kleinbahn in Augenschein.

Culmer Stadtniederung, 10. Dezember. (Besuch des Herrn Regierungspräsidenten. Tödlicher Absturz von der Treppe.) Herr Regierungspräsident v. Horn war am Montag hier anwesend und nahm mit Herrn Landrath Peterfen vom Bahnhof bis zur Stadt eingehend die Ausführungen der Kleinbahn in Augenschein.

Culmer Stadtniederung, 10. Dezember. (Besuch des Herrn Regierungspräsidenten. Tödlicher Absturz von der Treppe.) Herr Regierungspräsident v. Horn war am Montag hier anwesend und nahm mit Herrn Landrath Peterfen vom Bahnhof bis zur Stadt eingehend die Ausführungen der Kleinbahn in Augenschein.

Culmer Stadtniederung, 10. Dezember. (Besuch des Herrn Regierungspräsidenten. Tödlicher Absturz von der Treppe.) Herr Regierungspräsident v. Horn war am Montag hier anwesend und nahm mit Herrn Landrath Peterfen vom Bahnhof bis zur Stadt eingehend die Ausführungen der Kleinbahn in Augenschein.

Culmer Stadtniederung, 10. Dezember. (Besuch des Herrn Regierungspräsidenten. Tödlicher Absturz von der Treppe.) Herr Regierungspräsident v. Horn war am Montag hier anwesend und nahm mit Herrn Landrath Peterfen vom Bahnhof bis zur Stadt eingehend die Ausführungen der Kleinbahn in Augenschein.

Molkenbutter 921 Pfund, die 100 Pfd. für 70 Mk., 1086 Frühlückstaschen zu 7/8 Pf., 4506,5 Pfund Tilsiter Käse zu 49,6 Pf. und 508,5 Pfd. Emmen-thaler Käse zu 64 Pf. Die höchsten Berliner sog. amtlichen Notierungen für Butter waren am 5., 12., 19., 26. November und 3. Dezember gleich 110, 110, 107, 105, 105, im Mittel 107,4 Mark.

Molkenbutter 921 Pfund, die 100 Pfd. für 70 Mk., 1086 Frühlückstaschen zu 7/8 Pf., 4506,5 Pfund Tilsiter Käse zu 49,6 Pf. und 508,5 Pfd. Emmen-thaler Käse zu 64 Pf. Die höchsten Berliner sog. amtlichen Notierungen für Butter waren am 5., 12., 19., 26. November und 3. Dezember gleich 110, 110, 107, 105, 105, im Mittel 107,4 Mark.

Molkenbutter 921 Pfund, die 100 Pfd. für 70 Mk., 1086 Frühlückstaschen zu 7/8 Pf., 4506,5 Pfund Tilsiter Käse zu 49,6 Pf. und 508,5 Pfd. Emmen-thaler Käse zu 64 Pf. Die höchsten Berliner sog. amtlichen Notierungen für Butter waren am 5., 12., 19., 26. November und 3. Dezember gleich 110, 110, 107, 105, 105, im Mittel 107,4 Mark.

Molkenbutter 921 Pfund, die 100 Pfd. für 70 Mk., 1086 Frühlückstaschen zu 7/8 Pf., 4506,5 Pfund Tilsiter Käse zu 49,6 Pf. und 508,5 Pfd. Emmen-thaler Käse zu 64 Pf. Die höchsten Berliner sog. amtlichen Notierungen für Butter waren am 5., 12., 19., 26. November und 3. Dezember gleich 110, 110, 107, 105, 105, im Mittel 107,4 Mark.

Molkenbutter 921 Pfund, die 100 Pfd. für 70 Mk., 1086 Frühlückstaschen zu 7/8 Pf., 4506,5 Pfund Tilsiter Käse zu 49,6 Pf. und 508,5 Pfd. Emmen-thaler Käse zu 64 Pf. Die höchsten Berliner sog. amtlichen Notierungen für Butter waren am 5., 12., 19., 26. November und 3. Dezember gleich 110, 110, 107, 105, 105, im Mittel 107,4 Mark.

Molkenbutter 921 Pfund, die 100 Pfd. für 70 Mk., 1086 Frühlückstaschen zu 7/8 Pf., 4506,5 Pfund Tilsiter Käse zu 49,6 Pf. und 508,5 Pfd. Emmen-thaler Käse zu 64 Pf. Die höchsten Berliner sog. amtlichen Notierungen für Butter waren am 5., 12., 19., 26. November und 3. Dezember gleich 110, 110, 107, 105, 105, im Mittel 107,4 Mark.

Molkenbutter 921 Pfund, die 100 Pfd. für 70 Mk., 1086 Frühlückstaschen zu 7/8 Pf., 4506,5 Pfund Tilsiter Käse zu 49,6 Pf. und 508,5 Pfd. Emmen-thaler Käse zu 64 Pf. Die höchsten Berliner sog. amtlichen Notierungen für Butter waren am 5., 12., 19., 26. November und 3. Dezember gleich 110, 110, 107, 105, 105, im Mittel 107,4 Mark.

Molkenbutter 921 Pfund, die 100 Pfd. für 70 Mk., 1086 Frühlückstaschen zu 7/8 Pf., 4506,5 Pfund Tilsiter Käse zu 49,6 Pf. und 508,5 Pfd. Emmen-thaler Käse zu 64 Pf. Die höchsten Berliner sog. amtlichen Notierungen für Butter waren am 5., 12., 19., 26. November und 3. Dezember gleich 110, 110, 107, 105, 105, im Mittel 107,4 Mark.

Molkenbutter 921 Pfund, die 100 Pfd. für 70 Mk., 1086 Frühlückstaschen zu 7/8 Pf., 4506,5 Pfund Tilsiter Käse zu 49,6 Pf. und 508,5 Pfd. Emmen-thaler Käse zu 64 Pf. Die höchsten Berliner sog. amtlichen Notierungen für Butter waren am 5., 12., 19., 26. November und 3. Dezember gleich 110, 110, 107, 105, 105, im Mittel 107,4 Mark.

Beweis liefern, daß wir es mit einem Illustrationswerke allerersten Ranges zu thun haben. Auch im nächsten Hefte legt Herrmann Hengst seine Schilderung des „Kaisers auf Reisen“ fort.

Mannigfaltiges.

(Frauen als Postbeamte.) Herr von Roddielsti hat die Regierung der Vereinigten Staaten um Mittheilung über die Erfahrungen erfragt, welche die Bundesregierung mit der Anstellung von Frauen im Postdienst gemacht hat.

(Frauen als Postbeamte.) Herr von Roddielsti hat die Regierung der Vereinigten Staaten um Mittheilung über die Erfahrungen erfragt, welche die Bundesregierung mit der Anstellung von Frauen im Postdienst gemacht hat.

(Frauen als Postbeamte.) Herr von Roddielsti hat die Regierung der Vereinigten Staaten um Mittheilung über die Erfahrungen erfragt, welche die Bundesregierung mit der Anstellung von Frauen im Postdienst gemacht hat.

(Frauen als Postbeamte.) Herr von Roddielsti hat die Regierung der Vereinigten Staaten um Mittheilung über die Erfahrungen erfragt, welche die Bundesregierung mit der Anstellung von Frauen im Postdienst gemacht hat.

(Frauen als Postbeamte.) Herr von Roddielsti hat die Regierung der Vereinigten Staaten um Mittheilung über die Erfahrungen erfragt, welche die Bundesregierung mit der Anstellung von Frauen im Postdienst gemacht hat.

(Frauen als Postbeamte.) Herr von Roddielsti hat die Regierung der Vereinigten Staaten um Mittheilung über die Erfahrungen erfragt, welche die Bundesregierung mit der Anstellung von Frauen im Postdienst gemacht hat.

(Frauen als Postbeamte.) Herr von Roddielsti hat die Regierung der Vereinigten Staaten um Mittheilung über die Erfahrungen erfragt, welche die Bundesregierung mit der Anstellung von Frauen im Postdienst gemacht hat.

(Frauen als Postbeamte.) Herr von Roddielsti hat die Regierung der Vereinigten Staaten um Mittheilung über die Erfahrungen erfragt, welche die Bundesregierung mit der Anstellung von Frauen im Postdienst gemacht hat.

(Frauen als Postbeamte.) Herr von Roddielsti hat die Regierung der Vereinigten Staaten um Mittheilung über die Erfahrungen erfragt, welche die Bundesregierung mit der Anstellung von Frauen im Postdienst gemacht hat.

Table with 4 columns: Getreideart, Preis in Mark pro Tonne, and other details. Includes entries for Haber, Gerste, Roggen, Weizen, etc.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse von Freitag den 10. Dezember 1897.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse von Freitag den 10. Dezember 1897. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark pro Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse von Freitag den 10. Dezember 1897. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark pro Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Provinzialnachrichten.

Culmer Stadtniederung, 10. Dezember. (Zu der gestrigen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Podwiz-Lunau) berichtete Herr Deichhauptmann Lipke, welcher Mitglied des Ausschusses der Landwirtschaftskammer ist, ausführlich über die stattgehabte Landwirtschaftskammeritzung in der vorigen Woche in Danzig.

Culmer Stadtniederung, 10. Dezember. (Zu der gestrigen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Podwiz-Lunau) berichtete Herr Deichhauptmann Lipke, welcher Mitglied des Ausschusses der Landwirtschaftskammer ist, ausführlich über die stattgehabte Landwirtschaftskammeritzung in der vorigen Woche in Danzig.

Kolalnachrichten.

Thorn, 11. Dezember 1897. (Westpreussischer Butterverkaufverband.) Geschäftsbericht für den November. Mitgliederzahl 49. Verkauf wurden: Gewöhnliche frische Butter 58638 Pfund für 62478,40 Mark, d. i. durchschnittlich die 100 Pfund für 106,55 Mk., eigene Standbutter zweier Molkereien 1705 Pfund, die 100 Pfd. für 74,39 Mk.; ältere

Litterarisches.

Wer den Kaiser auf allen seinen Reisen begleiten will, der braucht nur das achte Heft des Brachtwerkes „Am Hofe Kaiser Wilhelms II.“ anzuschlagen, und er wird, im Geiste wenigstens, dem Kaiser überallhin folgen können; von den zerklüfteten Felsgebirgen und Fjorden des Nordlandes bis zu den lieblichen Ufern Italiens, von der russischen Hauptstadt bis hinein in die Wunderstadt am goldenen Horn. Eine Uebersicht von Illustrationen ist dem Hefte in geradezu verblüffender Weise beigegeben, gleichsam als wolle der Neue Verlag in Berlin jetzt erst den

Standesamt Podgorz.

Vom 3. bis einschließlich 10. Dezember 1897 sind gemeldet: a. als geboren: 1. Bahnwärter Ferdinand Lorin-Dorf Czernewitz, S. 2. Kömigl. Büchsenmacher Albert Necker, S. 3. Bremier Gustav Greiser-Biaske, S. b. als ehelich verbunden: 1. Arbeiter August Gustav Hermann Griestock und Marsha Liffewski.

L. Puttkammer, Thorn

eröffnet mit dem heutigen Tage seinen diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf.

Als ganz besonders preiswerth empfehle:

Damenkleiderstoffe.

Doppeltbreite Voden und Kleiderstaell, Meter 0,45, 0,60 Mk.
 Damentuche, einfarbig und bestickt, Meter 0,60, 0,75, 0,90 Mk.
 Kappen, Schotten, gemust. Stoffe, in den geschmackvollsten Farbenstellungen,
 Meter 0,75, 0,90, 1,00, 1,50 Mk.
 Reinwollene Chevots, doppeltbreit, Meter 0,60, 0,75, 1,50 Mk.
 Schwarze reinwollene doppeltbreite Crepps und Fantasie-Stoffe, Meter
 0,65, 0,75, 1,00 bis 5,00 Mk.
 Elegante Gesellschaftsstoffe, mit Seide durchwebt, in schönsten Lichtfarben,
 Meter 0,75, 1,00, 2,00 Mk.

Seidenstoffe.

Schwarze reinseidene Merveillex und Armüre, Meter 1,50, 2,00, 3,00 bis
 6,00 Mk.
 Schwarze und farbige Damassees, Meter 2,50, 3,00, 3,50 bis 6,00 Mk.
 Einfarbige und hellgemusterte Seidenstoffe für Blousen, Meter 1,00, 1,50
 bis 3,00 Mk.

**Teppiche, Gardinen, Tischdecken,
 Portièren, Läufer-Stoffe, Fell-Vorlagen,
 Reisedecken.**

Seidene und wollene Jupons, seidene und wollene Schürzen, Morgenröcke.
 Tändel-, Haus- und Wirthschaftschürzen, Taschentücher, Kaffeegedecke, Handtücher, seidene
 Herren- und Damenhalstücher, Trikotasen, Herren-Kravatten.

Mein komplettes Lager in



Herren-Wäsche

als Oberhemden, Serviteurs, Kragen und Manschetten aus bester Qualität
 gebe ich auf und verkaufe dasselbe zum Kostenpreise aus.

Maninos

aus berühmten Fabriken,
 von C. J. Quandt,
 L. Schmidt, Berlin,
 Zeiter & Winkelmann,
 Berlin,
 und aus anderen, in großer Auswahl
 zu den billigsten Preisen empfiehlt
O. v. Szcypinski,
 Vertreter
 des Königl. Hof-Pianofortefabrikanten
 C. Bechstein.

Nähmaschinen!

30 %
 billiger als die Konkurrenz, da ich
 weder Reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige unter 3jähriger Gar-
 rantie, frei Haus u. Unterrichts für nur
50 Mark.

Maschine Kühler, Vibrating Shuttle,
 Ringschiffchen Wheeler & Wilson
 zu den billigsten Preisen.
 Zahlungen monatlich von 6
 Mk. an.
 Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
 Heiligegeiststraße 12.

Feuer- und
 diebstahlsichere
 Geldschränke,
 sowie
 Kassetten
 offerirt **Robert Tilk.**

M. Berlowitz, Seglerstraße 27.

**Damen-,
 Herren- u. Kinder-Konfektion**
 wird wegen der vorgerückten Jahreszeit
zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder Frko. geg. Frko.-Rücksdg. 1 Gesundheits-
 Spiralhosenhalter, bequem stets pass. ges. Haltg., keine Athemnoth,
 kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mk. (3 St. 3 Mk.
 per Nachn.) Schwarz & Co., Berlin A 47 Annenstr. 23.

Das Geheimniss der Russen,

wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung
 des Getränkes

1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern **verschiedene
 harmonisierende Arten mischen,**
2. das Wasser zur Bereitung des Thee's auf dem **Samowar**
 (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und orga-
 nischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den
 Wänden des Samowars festsetzen, das Wasser also vollständig
 gereinigt wird.

Von echt russ. Mischungen, wozu die besten chinesischen Thee-
 sorten verwendet werden, sind zum Preise von 3-6 Mark per russ.
 Pfd., Blätter- und Blüthen- und Blüthen- Thee zu Mk. 7 1/2 - 12 per Pfd. stets auf Lager.

Samowars

von Messing oder Tombak in verschiedenen Formen und Größen von
 1 1/2 - 25 Liter Inhalt, verkaufe von 16-100 Mark per Stück nach
 illustriertem Preisverzeichnis.

Große Auswahl von
Japan- und China-Waaren.

Russische Thee-Handlung

B. Hozakowski,

28 Brückenstr. THORN Brückenstr. 28
 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

G. Peting's Ww., Thorn,
 Gerechtigkeitsstraße 6.



Vertreter der Geschner- und
 Dresse-Gewehre,
 sowie alle Sorten Jagdgewehre in
 größter Auswahl. Spiralt-Patronen,
 beste rauchschwache Patronen.

Zur Marzipanbäckerei

empfehle billigt:
**Neue Avola- und
 Saarimandeln,**
 feinste Puderraffinade,
 Rosenwasser.
Ed. Raschkowski.

NB. Diverse Mandelmöhlen
 stehen zur freien Benutzung.
 Die neuesten

Tapeten

in größter Auswahl,
 sowie
 Germania-
 Verdichtungsleisten
 billigt bei
J. Sellner.

Gegen kalte u. nasse Füße

empfehle ich meine wirklich gut gearbeiteten
 sächsischen Filz-, Tuch- und Pelzschuhe, sowie
 Stiefeln und Pantoffeln.



Gleichzeitig bringe mein gutfortirtes
Hutlager
 in empfehlende Erinnerung.
 Herrenhüte, Knabenhüte,
 Knaben- und Mädchenmützen,
 stets das neueste und beste in Farben
 und Formen.
 Alleinverkauf der Filzhutfabrikate von C. Habig in Wien.
G. Grundmann, Hutfabrik,
 Breitestraße Nr. 37.

Waschmaschine „Triumph“. D. R. G. M. Nr. 39533.
 Größte Schonung der
 Wäsche!
 Unerreichbare Leistungsfähigkeit
 bei
 leichtester Handhabung
 und
 einfachster Konstruktion
 entspricht
 Prospekte
 gratis.
E. Drewitz, Thorn.
 Prospekte
 franko.

Möbel-Magazin
 von
K. Schall, Tapezier u. Dekorateur,
 Schillerstraße 7.
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
**Polstermöbel, kompletten
 Zimmereinrichtungen,**
 sowie alle Neuheiten in
 Portièren, Teppichen, Plüsch u. Möbelstoffen,
 stets in großer Auswahl.
 Alle Arten Zimmer- u. Festsaal-Dekoration.
 Gardinen,
 Marquisen und Wetter-Rouleaux
 werden aufgemacht.
Reparaturen,
 wie Umpolierungen an Polstermöbel gut und billig.
 Möbl. Wohnung nebst Durichengeläß
 zu vermieten Bachestraße 15.
 Zu erfragen Hof, parterre.
 Geräumige Wohnung, 1. Et.,
 mit Garten sofort zu vermieten.
 Näheres Hofstraße 4, part.

Schenkt
Briefpapier!



Chic, apart, elegant.
Justus Wallis.
Papier-Geschäft.

Königsberg 1886



Grosse silberne Medaille.

**Ziegelei und
Thonwaarenfabrik
Antoniewo**

bei Leibitsch,
Ehhaber G. Plehwe, Thorn III
Graudenz 1896



Goldene Medaille.

liefert
Hintermauerziegel,
Vollverblendziegel, Lochverblend-
ziegel,
Klinker, Keilziegel, Brunnen-
ziegel, Schornsteinziegel,
Formziegel, glasierte Ziegel
in brauner, grüner, gelber, blauer
Farbe,
Biberpfannen,
holländische Dachpfannen,
Firstziegel.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

**Louis Joseph, Thorn,
Seglerstraße 29.**

Durch günstigste Kassa-Einkäufe
bin ich in der angenehmen Lage,
meinen werthen Kunden Uhren,
Gold-, Silber- und Messing-
waaren zu
außergewöhn-
lich billigen
Preisen emp-
f. zu können.
Größte Aus-
wahl! Ca.
1000 Uhren am
Lager! Silb.
Herren-Uhren

von 10 Mk., in Nickel von 5 Mk.,
in echt Gold v. 32 Mk. an. Silb.
Damen-Uhren v. 11 Mk. an, in
Gold, neue, reizende Muster, v.
18-90 Mk. Regulatore mit
Schlagw. v. 8¹/₂-70 Mk. Wecker
St. 3 Mk., leuchtend 4 Mk., 3 Z.
schreitl. Garantie. Gold. u. silb.
Broches, Ohrringe, Armbänder u.
Granat- und Korallenwaaren.
Damen- u. Herren-Ringe in echt
Gold v. 3 Mk., innen Silber v.
2 Mk. an. Echt gold. Trauringe
mit Goldstempel
Paar v. 10-50 Mk.
goldplattirt v. 3 Mk.
an. Uhrketten in
Gold, Double, Silb.,
Talmi, Nickel von
0,50 150 Mk. Hochzeits- und
Wahngeschenke in Silber und
Messing in großer Auswahl. —
Mathenower Brillen u. Vincenz
in allen Arten u. va. Krhthal-
gläsern, sowie Thermometer,
Dvergläser u. c. — Reparaturen
an Uhren, Goldsachen u. Brillen
unter Garantie.

**Gestempelte
Trauringe**

Hochzeits- und
Wahngeschenke in Silber und
Messing in großer Auswahl. —
Mathenower Brillen u. Vincenz
in allen Arten u. va. Krhthal-
gläsern, sowie Thermometer,
Dvergläser u. c. — Reparaturen
an Uhren, Goldsachen u. Brillen
unter Garantie.

Först Papan bei Thorn,
2 Ktm. von den Bahnhöfen
Papan und Lissomitz, verkauft
jeden Posten
Brennholz und Stangen
zu zeitgemäß billigen Preisen.
Der Verkauf findet nur am
Montag und Donnerstag jeder
Woche in der Försterei statt.
Das gekaufte Holz kann zu
jeder Zeit abgeholt werden.

Alfred Abraham,

Breitestraße Nr. 31.

Zu Weihnachtsgeschenken

besonders geeignet empfehle zu **ausserordentlich billigen Preisen** in anerkannt bewährten Qualitäten:

**Wollwaaren.
Handschuhe.**

- Kapotten für Damen und Kinder von 0,50 Mk. an,
- Kopftücher und Chales " 0,20 " "
- Gestrichte Herren-Weisten " 1,00 " "
- Herren-Handschuhe, Krimmer mit Futter . . . Paar 65 Pf.,
- Damen-Handschuhe, imittirt Wildleder mit Pelzfutter . . . 50 "
- " " wollene Trikot " 20 "
- Kinder-Handschuhe Paar von 10 " an,
- Militär-Handschuhe " 30 " "

Gelegenheitskauf:

- 1 Posten farbiger Damen-Glaccé-Handschuhe . Paar 1,00 Mk.
- 1 Posten Damen-Glaccé-Handschuhe, weiß mit
schwarzen Naupen, 4 Knopf lang " 0,95 "
- Wollene Herren-Socken von 15 Pf. an,
- " Kinder-Strümpfe " 20 " "
- " Frauen-Strümpfe, schwarz, " 50 " "
- Normal-Herren-Hemden von 45 Pf. an,
- " Herren-Hosen " 70 " "
- Damen-Hemden " 45 " "
- Damen-Hosen " 70 " "
- Kinder-Hosen " 30 " "

Prima-Normal-Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder in den
besten Qualitäten zu unerreicht billigen Preisen.

in nur ausgesucht schönen Qualitäten und allen Pelzarten.

Muffen von 30 Pf. an,

Pelz- und Krimmer-Kragen und -Baretts,
Kinder-Garnituren in allen Neuheiten,

Feder-Boas von 48 Pf. an bis zu den elegantesten.

Ländelschürzen, hell und dunkel, durchweg Neuheiten der Saison,
Stück 10, 15, 30, 50, 70 Pf. bis zu den besten.

Wirthschaftschürzen, zweiseitig, waschecht garantirt, unten gebogt,
Stück 38 Pf.

Wirthschaftschürzen, einfarbig, Satin mit türkischem Besatz, mit Laß
und Träger, nicht wiederkehrende Gelegenheitskäufe, Stück
0,85, 1,00, 1,20 bis 2,60 Mark.

**Strümpfe.
Trikotagen.**

Pelzwaaren

Schürzen.

Handarbeiten.

An Vielseitigkeit und Billigkeit unerreicht.

Garantirt waschechte Stoffscheide, Docke 4 Pf., nordisches Stidgarn, Docke 9 Pf.

Korjets, Röcke, Plüsch- und Krimmer-Kragen, Golf-Blousen,

Schirme, Schleier, Kragen und Manschetten, Kravatten, Stachenez, Hosenträger, Taschentücher.

Streng feste Preise.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst gestattet.

Auf meine

Weihnachts-Ausstellung von 1 Mark-Artikeln,

die eine außergewöhnliche Auswahl zu Geschenken geeigneter Artikel enthält, mache besonders aufmerksam.

Verkauf mit Rabatt-Sparsystem.

Breitestraße **Alfred Abraham.** Breitestraße
31. 31.

**Marzipanmasse,
süße Mandeln,
Belagfrüchte, Gelee,
Marmelade,
Cacao, Conventüre**
empfehl
Oskar Winkler.

Blutarme



Schwächliche
Personen ge-
brauchen zur
Kräftigung mit
Vorzugs das
seit 30 Jahren
berühmte Dr.
Derrnehl'sche
Eisenpulver; es
regulirt das
Blut, schafft Appetit und gesundes Aus-
sehen. **Kein Geheimmittel.** —
Analyse jeder Schachtel beige-
geben. Schachtel 1,50 Mark, übliche 3
Sch. 4,25 Mark. Nur echt in weißer
Packung mit Siegel und Schutzmarke.
Hauptniederlage: Königliche priv.
Apotheke zum weißen Schwan, Berlin,
Spandauerstr. 77. Tausende Dank-
schreiben.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-,
Drogen- u. Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**



Ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste

**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“ und die Schutz-
marke „Schwan“.

Niederlagen bei: Dammann &
Kordes, C. A. Guksch, M. Kaliski,
Anton Koczwar, Eduard Kohnert,
Adolf Leetz, Adolf Mayer, R.
Rütz, Paul Weber, A. Wollen-
berg, Wendisch & Co. Nachf.,
S. Simon, Anders & Co., Hugo
Eromin, A. Kirmes, B. Mnich-
lewsky, Jos. Wollenberg, — engros
& endetail.

Spiegel, Bilder, Rahmen,

sowie

Bilder-Einrahmungen

aller Art

empfehl billigt

J. Willamowski,

im Rathhause,

gegenüber dem Postgebäude.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet
bei mir unter Garantie des Gutgehens
nur 1,50 Mark, außer Bruch,
keine Reparaturen billiger.

Großes Lager neuer u. gebrauchter

Taschenuhren,

Regulatoren, Weckern etc.

— nur in bester Waare, —

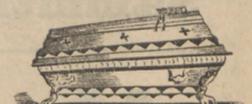
zu den billigsten Preisen.

R. Schmuck,

Uhren und Goldwaaren,

Coppertnistr. Nr. 33 (Eckladen)

vis-à-vis M. H. Meyer.



Metall- u. Holzjärke,

Sterbehemden,

Kissen und Decken

billigt bei

O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Geschälte Erbsen,

12 Pf., empfiehlt **P. Begdon.**

Herrmann Seelig,

Fernsprecher Nr. 65.

Modebazar,

Breitestr. Nr. 33.

eröffnete in allen Abtheilungen des gesammten Waarenlagers den diesjährigen

grossen

Weihnachts-Ausverkauf.

Als hervorragend preiswerth empfiehlt die Firma nachstehendes:

Abtheilung für Kleiderstoffe.

- 1 Posten schwere Diagonal-Zuchstoffe in großem Farbensortiment, doppeltbreit, jetzt 60 Pf. per Meter.
- 1 Posten wollene Loden in schönen Melangen, doppeltbreit, jetzt 55 Pf. per Meter.
- 1 Posten reinwollene Cheviots in sämtlichen modernen Farben vorrätzig, doppeltbreit, jetzt 60 Pf. per Meter.
- 1 Posten farbte Crepes-Virginienes, reine Wolle, in schönen, wirkungsvollen Lichtfarben, doppeltbreit, jetzt 60 Pf. per Meter.
- 1 Posten gestickte Zuchstoffe in überraschend schönen Farben, doppeltbreit, jetzt 75 Pf. per Meter.
- 1 Posten Crepe-Cheviots, modernste Bindung, reine Wolle, in 12 entzückenden Farben, doppeltbreit, jetzt 90 Pf. per Meter.
- 1 Posten Armure-Granite, reine Wolle, in besonders schönen Tuchfarben, doppeltbreit, jetzt Mk. 1,00 per Meter.
- 1 Posten Sigoureux-Beige, reine Wolle, in vornehmer Farbenstellung, doppeltbreit, jetzt Mk. 1,00 per Meter.
- 1 Posten schottischer Stoffe, besonders für Blousen und Blousenhemden geeignet, jetzt 90 Pf. per Meter.
- 1 Posten Cheviots superieurs, reine Wolle, in großem Farbensortiment, 120 cm breit, jetzt Mk. 1,50 per Meter.
- 1 Posten hocheleganter Fantasie-Kleiderstoffe, aparte Loupe-Careaux, Frisés, Velour du russe etc., letzte Neuheiten dieser Saison, regulärer Preis Mk. 3, 4, 5 bis 8, jetzt Mk. 2 bis 4 per Meter.

Abtheilung für Seidenstoffe.

- 1 Posten farbter Toiles indiennes, reine Seide, in entzückenden Lichtfarben, jugendliche Gesellschafts- und Balltoiletten, jetzt Mk. 1,00 und 1,20 per Meter.
 - 1 Posten Bengalines façones in großem Farbensortiment, jetzt Mk. 1,20 bis Mk. 1,80 per Meter.
 - 1 Posten Colennes riches, unter Garantie für gutes Tragen in 14 überraschend schönen Tag- und Lichtfarben, jetzt Mk. 2,25 per Meter.
 - 1 Posten farbter Damassés, reine Seide, elegante Ball-, Gesellschafts- und Dinner-toiletten, jetzt Mk. 3, 4, 5 und 6 per Meter.
 - 1 Posten schwarze reinseidene Damassés in reichhaltigen Dessins, jetzt Mk. 1,75 p. M.
 - 1 Posten schwarzer reinseidener Merveilles, Armures, Diagonals und andere moderne Bindungen, jetzt Mk. 1,50 bis Mk. 5 per Meter.
- Eine große Anzahl an Seidenresten, besonders für Blousen geeignet, befindet sich am Lager und werden dieselben bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Abtheilung für Leinen- und Baumwollwaaren.

- 1 Posten Helgolantuch, sehr geeignete Stoffe für Bett- und Leibwäsche, unter Garantie für Haltbarkeit, 20 Meter Mk. 7 und 8.
- 1 Posten Theege decke n reizenden Dessins von 3 Mk. an.
- Größte Auswahl in Gardinen, weiß und crème, von 30 Pf. per Meter an bis zu den allerfeinsten Genres.
- Handtücher, Tischtücher, Tischgedecke, Servietten in größter Auswahl am Lager; fertige Wäsche, als: Tag- und Nachthemden, Regligesaden, Pennoirs etc. in allen Preislagen für den einfachsten und vornehmsten Geschmack vorrätzig.

Abtheilung für Teppiche, Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken.

Die Firma führt nur reelle Fabrikate und zeigt den Eingang ganz neu eingetroffener Sendungen in allen Qualitäten an.

Grosse Teppiche von 10 Mk. an, sehr geeignete und ansehnliche Weihnachtsgeschenke.
Ziegenfelle von Mk. 1,50 an in grosser Auswahl am Lager.

Auch auf **Tischdecken, Bettdecken etc.** macht die Firma noch besonders aufmerksam.

Abtheilung für Damenkonfektion.

Die Firma verkauft das große Lager von Damen- und Kinderkonfektion nur diesjähriger Façons zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Elegante Jaquetts,

sonstiger Preis 15, 18, 20, 30 bis 50 Mark,
jetzt 10, 12, 15, 20 bis 30 Mark

Hochelegante wattirte Abendmäntel,

sonstiger Preis 30, 40, 60 80 Mark,
jetzt 18, 25, 30, 45 Mark.

Kinder-Jaquetts, Kinder-Mäntel und Kleider

befinden sich in größter Auswahl am Lager und sind bedeutend im Preise herabgesetzt.

Der Verkauf findet zu streng festen Preisen statt, und ist auf jedem Artikel der äußerste Verkaufspreis verzeichnet.

Sämmtliche Aufträge nach ausserhalb werden franko zugesandt.

Herrmann Seelig, Modebazar.

Sonntag den 12. Dezember 1897.

Deutschlands Handel und Verkehrsweisen.

4. Seeverkehr und Hamburgs Seehandel.

In unserem letzten Artikel haben wir den deutschen Seeverkehr wesentlich nach dem der einzelnen Hafenstädte betrachtet, doch dürfte eine allgemeine Uebersicht schon aus handelspolitischen Interesse wohl noch am Platze sein. Die beistehende, anschauliche Tafel Professor Hickmann's mit ihren verschiedenen Unterabtheilungen gewährt uns einen klaren Einblick auf die betreffenden Verhältnisse und demonstriert uns gleichzeitig „ad oculos“, was Deutschlands größter Handelshafen, Hamburg, für den deutschen und überseeischen Handelsverkehr bedeutet. Das Wachstum der deutschen Seehandelsmacht zeigt das Kartchen links oben. Im Jahre 1870 hatte die Handelsmarine einen Bestand von 147 Dampfschiffen mit rund 82 000 Reg.-Tons Raumgehalt und 4736 Mann Besatzung, also durchschnittlich 32 Mann Besatzung für das Schiff, zehn Jahre später waren 2 1/2 mal so viel Dampfschiffe vorhanden, und fünf- und zwanzig Jahre später zählte die Seehandelsflotte den mehr als siebenfachen Bestand mit 1043 Dampfern von fast 900 000 Reg.-Tons Inhalt und 25 000 Mann Besatzung. Dabei zeigt sich, daß der Mannschaftsstand auf den Schiffen etwas zurückgegangen ist, was im wesentlichen für Vereinfachung und Verbesserung der Technik spricht. Daß durch die schnelleren Dampfer der Segelflotte eine starke Konkurrenz erwuchs, ist selbstverständlich, und die Zahl der Segelschiffe ist denn auch sehr zurückgegangen. Betrug sie im Jahre 1870 noch 4372 Schiffe mit mehr als 900 000 Reg.-Tons Raumgehalt und 34 000 Mann Besatzung, so sank sie bis zum Jahre 1895 auf 2622 Segler von 660 000 Reg.-Tons mit 16 000 Mann Besatzung herab, und, wenn der Vergleich gestattet ist, so möchte man sagen: Wie die Eisenbahn die Postkutsche und den Landfrachtwagen fast ver-

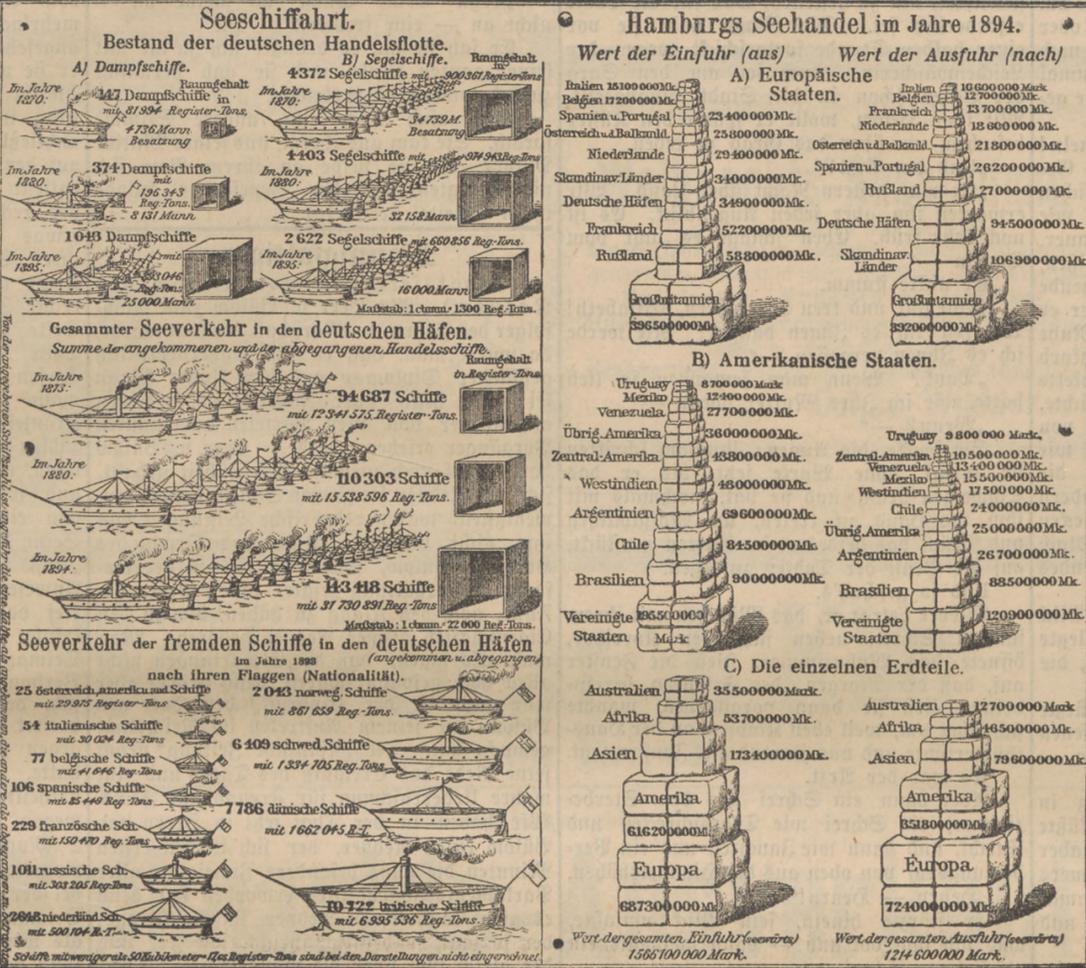
drängt hat, so verdrängt der Dampfer das Segelschiff! Der Seeverkehr in den deutschen Häfen, der sich aus der Summe der angekommenen und abgegangenen Schiffe ergibt, hat sich in den letzten Dezennien auch wesentlich ge-

sieht also eine fast dreifache Verkehrszunahme. Von fremden Nationen macht sich John Bull am meisten in den deutschen Häfen breit. Er besuchte diese in mehr als 10 700 Schiffen mit fast 7 1/2 Millionen Reg.-Tons Raumgehalt. Dann folgt Dänemark mit

Frankreich, Spanien, Belgien und Italien und schließlich Oesterreich, Amerika und sonstige „Nationen“. Auffällig ist, daß uns die Amerikaner so wenig Waaren in eigenen Schiffen herübersenden, daß wir vielmehr alles durch unsere eigenen Fahrzeuge von ihnen holen oder unsere eigenen Produkte zu ihnen hinbringen müssen.

Ein Blick auf die schematische Darstellung des Hamburger Seehandels im Jahre 1894 auf unserer Karte zeigt, daß der Handel mit Amerika sehr bedeutend ist. Während die Einfuhr per Schiff aus Europa 687 Millionen Mark und die Ausfuhr 724 Mill. Mark betrug, wurden in Hamburg im gleichen Jahre von Amerika eingeführt für 616 Millionen und dahin ausgeführt für 352 Millionen Mark, in beidem mehr, als von und nach den übrigen Erdtheilen zusammen. Die Vereinigten Staaten und in zweiter Linie Brasilien sind am stärksten bei diesem Handel beteiligt, und zwar importirt Hamburg für 75 Millionen Mark mehr aus der Union, als es dahin ausführt. Das Verhältniß zu England, von den europäischen Staaten das Reich, mit dem unsere größte Handelsstadt am meisten „macht“, ist insofern harmonischer, da sich der Werth der Aus- und Einfuhr fast deckt. Im übrigen zeigt ein Blick auf die oberen Waarenpyramiden, daß vom Auslande nur die skandinavischen Ländern mehr aus Hamburg beziehen, als dahin abliefern, daß sie also mehr Geld bei uns sitzen lassen, als wir bei ihnen. Mit den anderen Nationen ist das umgekehrt. Da haben der Handel und die Industrie in unserem Inlande denn viel zu thun, um den richtigen Ausgleich dadurch zu schaffen, daß die fremden Waaren in höhere Werthe, meist für unseren eigenen Verbrauch, umgeschaffen werden. Das wird denn auch mit Fleiß und Geschick gründlich besorgt, und beides, Industrie und Handel, stehen sich nicht schlecht dabei.

Prof. Hickmann's Geogr. statist. Taschen-Atlas des Deutschen Reichs.



Kartogr. Anst. v. G. Freytag & Berndt, Wien.

hoben. 94 687 Schiffen mit über 12 Mill. Reg.-Tons im Jahre 1873 stehen da 143 418 mit ca. 32 Mill. Reg.-Tons im Jahre 1894 gegenüber. Da nun, wie schon früher bemerkt, der Raumgehalt für die Frachten für den Handelsverkehr maßgebend ist, so zeigt

rund 7800 Schiffen, die aber im allgemeinen wohl bedeutend kleiner sind als die englischen, da sie nur etwa 1700 000 Reg.-Tons enthielten. Auch Schweden zeigt noch eine große Neigung für unsere Seehäfen, dann folgen Norwegen, die Niederlande, Rußland,

Nacht und Morgen.

Von Hermann Heiberg.

(Nachdruck verboten.)

Der Nachtschnellzug brauste dahin. Ringsum Dunkelheit, nur die Brandroth aus der Lokomotive flatternde Rauchfahne mit dem langen, schwarzen, funkenbesäten Ende hob sich gespensterhaft ab von der Finsterniß. Und drinnen in dem einer wilden Jagd gleichenden Zuge saß in der Ecke eines Koupees zweiter Klasse zusammengedrückt ein junger Mann mit bleichem Gesicht und traurigen Augen und harhte, bis vorüber sei das stoßende, unheimliche Geräusch, das Bremsen und Pfeifen, das Warten, Rufen, Raffeln der Postwagen und Zuschlagen der Thüren, das immer von neuem in Raserei ausartende Stöhnen, Schnauben und Keuchen der rothhäutigen Maschine. Was wohl die Seelen jener, die in den anderen Ecken hockten, bewegte? War's ein fröhliches Ereigniß, das die alte Dame mit den vielen Gepäckstücken veranlaßt hatte, diese Reize zu unternehmen. Ergab sich der hin und wieder so stillglücklich vor sich hinlächelnde junge Mann mit dem blonden Bart drüben in der anderen Ecke den Vorstellungen eines Wiedersehens mit seiner Braut, und hatte der Handlungsreisende in dem Pelz das erreicht, was ihn seiner Zeit aus der Heimat fortgetrieben, oder war er erst unterwegs, um dem Glück nachzujagen? Ihn, der darüber sich eben seinen Gedanken hingab, führte jedenfalls kein frohes Ereigniß aus der Stadt fort, die er vor einigen Stunden verlassen. Ihn erwartete, was einem Menschen begegnen kann — er reiste in seine Heimat, um an dem Bette seiner todtten Mutter niederzusenken. Sie lebte oben im Norden an der Ostsee in einer kleinen Stadt als Wittve eines vor langen Jahren verstorbenen Amtsgerichtsraths. Und er, der einzige Sohn, ein wohl-situirter, unverheiratheter Kaufmann, war

jedes Jahr zum Besuch hinübergereist und hatte sie allezeit rüstig und mit dem Blick schrankenloser Liebe in ihren guten, lieben Augen wiedergefunden. Erst seit den letzten zwei Wochen hatte ihm sein einstiger Vormund wiederholt gemeldet, daß es mit dem Befinden der alten Dame sehr wechselnd stehe, und gegen Abend dieses Tages war gar die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß sie plötzlich verschieden sei. Da hatte er sich, bedrückt, als ob eiserne Lasten auf seiner Seele und seinem Gemüth ruhten, sogleich aufgemacht und den Mitternachtzug bestiegen. Um die Zeit, in der morgens die ersten Schornsteine zu rauchen beginnen, die Väckerrungen anderen Kurzschläfern eben Platz gemacht haben, konnte der Fremde in seiner Heimat eintreffen. Dann wollte er gleich, ohne vorher jemanden zu sprechen, in das Häuschen eilen und seinen Mund noch einmal zärtlich auf ihre kalten Lippen drücken. Und doch schauerte ihm, als er dessen gedachte. Das Lebendige hat Rechte, das Todte stößt den Lebendigen ab. Und bisweilen, wenn er seinen Erinnerungen freien Lauf gelassen, wenn sein Denken sich nicht immer wieder auf den einen ihn schier zermalmenden Punkt gerichtet, den: daß er sie verloren habe, schien's ihm dann plötzlich, als ob alles nur Vorstellung, als ob es garnicht möglich sei, daß sie, die er geliebt hatte über alles in dieser Welt, wirklich davon gegangen — — — Wie? Er sollte ihre Stimme nicht mehr hören, ihre sanfte Hand nicht mehr auf Wangen und Scheitel spüren, ihr nicht mehr in die Augen schauen, in diese reinen, ewig fließenden Quellen der Liebe? So herrlich hatte er sich gerade bei der bevorstehenden diesjährigen Wiederkehr in's Mutterhaus alles ausgedacht!

Nebenan wohnte Elisabeth Bizelius, seine Jugendgepielin, die einzige Tochter eines wohlhabenden Senators der Stadt. In der ersten Zeit seines Aufenthaltes in der Fremde, als noch die vielen neuen Dinge draußen auf ihn eingewirkt, hatte er fast spöttlich den Gedanken von sich gewiesen, um sie sich ferner zu bemühen, gar die Empfindungen der Kinderzeit wieder aufleben zu lassen. Aber beim letzten Mal, als sie im rosenrothen, spitzenbesetzten Seidenkleide vor ihm aufgetaucht war, als er ihren schwanenweißen Hals gesehen, denselben, den er als Knabe einst im Uebermuth geküßt, als sie ihm so klug und neckisch geantwortet, und er, nachdem er von ihr sich abgewendet, bemerkt hatte, daß ihre stillen Augen auf ihm ruhten, war's wieder plötzlich in ihm aufgesprungen, als habe sich eine Jerichooblume in seinem Innern entfaltet. Mit reizender Anmuth hatte sie getanzt, und da er gar am folgenden Tage im Hause seiner Mutter den berückenden Klang ihrer Stimme gehört, war sie zu einem unwiderstehlichen Magneten für ihn geworden. — „Lehn' Deine Wang' an meine Wang' —“ hatte sie gelungen, und noch heute klang's ihm in den Ohren. Und so grübelnd und sinnend saß der Mann stundenlang, zuletzt ganz in sich versunken, nicht mehr achtend der Mitreisenden, bis endlich der Tag sich die Augen rieb, die Dunkelheit wich und das erste noch fahle Morgenlicht in's Koupee-Fenster drang. Schwefelgelb gelb erschienen drinnen die Lampenflamme, kühl, fast eisig ging's dem Manne durch die Glieder, und endlich erhob er sich und ließ das Fenster herab. Er that's, da ohnehin das Pfeifen der Lokomotive andeutete, daß der Zug sich einer Station näherte. Hier stiegen die übrigen Passagiere, stumm grüßend, aus, und der Melancholische blieb allein.

Aber während der Zug wieder dahinstrafte, richtete er die Augen hinaus und umfaßte mit seinen Blicken die sich ihm bietenden Bilder. Herrlich war der Frühling in's Land gesprungen! Smaragdene Wiesen, blauseidene Fernen, goldene Morgenröthe über allem, noch in der Luft gleichsam Raft haltend vor den kalten Nebeln, die dampfend aus den Mooren stiegen. Und dann kam die Heimat immer näher und näher. Schon vermochte das Auge in der Ferne die emporragenden Kirchtürme zu erblicken, und was weit schien, war bald nahe, weil die Geschwindigkeit des Zuges wuchs. Ein Frohgefühl sondergleichen ging durch seine Brust, die Heimat, die bekannten Plätze, die Wiesen, die Gärten, die Gehöfte und endlich sie selbst, die Stadt, mitten zwischen silbernen Wässern und unter frühlinggrünen Wäldern und Gärten! Und nach diesen erwartungsvoll gehobenen Empfindungen plötzlich wieder der Gedanke, daß ja alles schal sei, weil sie, sie nicht mehr dort unten weilte, weil sie für ewig verloren, nimmermehr wieder erwachen konnte. Des Mannes Seele schrie auf, und von neuem sank er dumpfbrütend zusammen. Und dann war das Ziel erreicht. Nach halbständlichem Wandern trennten ihn nur noch wenige Schritte von dem Hause, in dem er geboren. Der Epheu, der die Fenster umzingelte, war grün geblieben, er rannte sich wie ein Symbol der Treue an den weißen Wänden empor; dazwischen hatten die Schlinggewächse bereits die ersten Blätter angefetzt, und vor dem Hause im Garten blühten und dufteten in reizvollen, jungfräulichen Farben Hyazinthen und Krokus. Wie diese Düfte die Erinnerungen weckten und die Gedanken! Schönheit und neues verjüngtes Leben, und drinnen — der Tod! Er ging nicht vorn in's Haus. Er trat

über den Hof, auf dem sich die weiße Pumpe erhob, auf dem der Holzblock und das Taubenhaus standen wie sonst, das Eichhornkästchen, in dem einst das graziöse behende, rothbraune Thierchen mit dem mächtigen Schwanz ruhelos hin- und hergesprungen, jetzt leer an der Wand des Stalles hing, und öffnete die Hofthür, die in den Korridor führte.

Er wünschte, daß ihm niemand begegne. Er wollte nicht fragen, nicht sprechen, nicht zeigen, daß er weich sei, daß in den Augenhöhlen die Wasserbäche sich aufgetürmt zum Durchbrechen.

Die Küche war leer, nicht einmal der Thekeffel brodelte über lebendigem Feuer. Der Herd war erloschen und kalt, empfindungslos, öde, verlassen starrte ihn alles an. Ging er vorn durch's Wohngemach oder gleich in ihr Schlafzimmer, wo sie sich noch ruhte? Vielleicht war sie noch nicht einmal aufgebettet, da sie erst in der Abendstunde gestorben und die Nacht dazwischen lag.

Nein, erst wollte er sich Muth sammeln! Er betrat das Wohngemach, dasselbe Gemach, aus dem sich ihm bisher ihre zärtlichen Arme entgegengestreckt hatten. Alles wie ehemals. Der Kanarienvogel hüpfte im Bauer.

An den Fenstern standen in den weißen, mit Gold umrahmten Töpfen blühende Pflanzen. Der Lehnstuhl war leer, aber er sah nicht aus, als ob er zur ewigen Ruhe verdammt sei. Strickzeug lag, ein Nähkorb stand auf dem kleinen, mit einer Serviette bedeckten Arbeitstisch davor, nahe dem Bische. Aber dumpf war's in dem Raume, und von dem Tisch in der Mitte erhob sich nicht wie früher die Abaster-Schale, in der die Bistifenarten ihren Platz gefunden, sondern Gläser, Medizinflaschen, ein Porzellanbecken mit Wasser und ein gebrauchtes Handtuch führten ein eine stumme Sprache redendes Stillleben.

Und nun warf der Mann noch einen Blick nebenan in das Speisezimmer, und dann legte sich die Hand auf den Drücker der Thür, die zu ihrem Gemach führte.

Noch eine Sekunde — zitternd stürzte er an ihr Bett. Starr, mit geschlossenen Augen, den Mund verzerrt, lag sie da — ein grausamer, vernichtender Anblick!

Zuerst trat der ungeheure Schmerz in sein Recht; der Mann weinte leise, er küßte ihre Hände und ihre Wangen. Als er aber nach längerer Zeit des stummen Kummers zurücktrat und noch einmal und noch einmal sie anschaute, erfaßte ihn ein Grausen und eine tiefe innere Wehmuth zugleich.

Daß man sie so allein ließ! Daß niemand, niemand der Todten gedachte! Aber auch Verbitterung packte ihn. Die Menschen, die herzlosen, egoistischen Menschen!

Die Magd fort — nicht ein Freund, nicht ein einziger, der es der Mühe werth erachtete, wenigstens das Haus vor unberufenen Eindringlingen zu schützen.

Es trieb ihn fort, hinaus in den Garten. Er durchwanderte ihn, abermals von weichen Gefühlen übermannt, denen sich eine grenzenlose Trostlosigkeit zugesellte.

„O Mutter, Mutter — wache auf! Es ist nicht möglich, daß Du so ohne Abschied von mir gehen konntest.“

Und dann ein Laut, ein Ruf! „Henry!“ Er wandte das Auge über den Nachbarzaun, woher die Stimme kam. Elisabeth Witzelins!

Da stand sie im schwarzen Kleide und winkte ihm zärtlich, im stummen Mitempfinden. Also doch ein mitleidender Mensch!

Er trat zu ihr hinüber, durchbrach an derselben Stelle, an der er schon als Knabe sich den Eingang erzwungen, die grüne, dornige Mauer und faßte ihre Hand, und noch einmal, und beide schauten sich in die Augen, wie Geschwister.

Lange wanderten sie auf und ab. Sie sagte ihm mit milden Worten, wie's gewesen. Am gestrigen Abend sei sie von der Magd gerufen, die angstvoll berichtet habe, daß ihre Herrin verschieden sei.

Sie, Elisabeth, habe ihm das Telegramm gesandt und auch das Haus für die Nacht abgeschlossen. Nur seiner Ankunft habe sie gewartet, um zu bestellen, was für die Todte erforderlich sei. Die Magd habe sie vor einer halben Stunde fortgeschickt wegen der Leichenväscherin. Auch sei um den Sarg der Vater schon in die Stadt hinabgeeilt. Mit ihm, Henry, wolle er später den Küster besuchen, um über das Grab zu reden.

„Und der Arzt?“

„Er war gestern Nacht über Land. Wir erwarten ihn aber jeden Augenblick. Es ist noch sehr früh. Eben schlägt es acht vom Thurm.“

Er nickte stumm. „Wie gut und treu Sie waren, Elisabeth! Wie soll ich es Ihnen danken? Nie werde ich es Ihnen vergessen.“

„Danke? Wenn man jemanden so lieb hatte, wie ich Ihre Mutter, wenn —“

„Wenn?“

Sie senkte die Augen; langsam schritten sie zurück, ohne Worte jetzt, bis er das Schweigen brach und sie bat, nochmals mit ihm ins Haus zu treten, um Mäglöckchen und Grün, das beides er im Garten gepflückt, auf die Brust der Todten zu legen.

Und so geschah's. Wieder betrat er, das Mädchen mit ihrem sanften Schritt neben sich, den Korridor, öffnete das Wohnzimmer, stieß die Fenster auf, daß der Morgen, der Frühling hereinbringe, ließ sie dann vorangehen, wandte sich aber um, weil eben Klopfen an der Hausthür ertönte und nun jemand ans Fenster trat. Es war der Arzt.

Aber dann ein Schrei aus dem Sterbezimmer, ein Schrei wie Todesstöhnen und Furcht, und dann wie Jauchzen und ein Verheißungsruß von oben aus den Himmelshöhen.

„Henry — Henry!“

Er stürzte hinein, sein Blick umfaßte, was sich ihm bot und — dann nochmals ein glücklicher Schrei.

Aufrecht im Bette, zwar mit bleichem Marmorgeficht, aber mit verwunderten, lebendigen Augen, saß die, die der Sohn tott geglaubt, saß wieder auferstanden — seine Mutter!

„Mutter — Mutter — ist's Traum, ist's Wirklichkeit? Mutter, süße Mutter! O Augenblick ohne gleichen. . . . Du lebst — Du bist noch unter uns!“

Und beide knieten, und während sie immer wieder der Erwaekten Hände küßten, sprach und fragte sie und erfuhr selbst jetzt erst, was geschehen —

Der Arzt war schon wieder gegangen. Scheintodt sei sie gewesen, in einem Starrkrampf habe sie gelegen, hatte er erklärt. Ruhe und Pflege werde sie jetzt, wie er aus ihrem Puls und ihrem Herzschlag entnehmen

könne, bald völlig wieder aufrichten. Die Krisis sei überstanden!

Der Sohn hätte den Mann, der so gesprochen, in seine Arme reißen können. Immer neues, herrlicheres that sich vor ihm auf.

Aber noch etwas sollte ihm werden zwei Tage später. Als er mit Elisabeth durch die Laubgänge des Gartens wandelte, lief ein weißes Kästchen vorüber, nach dem sie sich bückte. Sie hob es auch auf und legte das weiße Thierchen an ihre Backe.

Und dann, als es ihr entfliehen wollte und sie danach von neuem hauchte, gab er dem zierlichen Geschöpf die Freiheit, umschlang sie aber selbst und küßte:

„Lehn' Deine Wang' an meine an — nicht an — eine fremde.“

Er sah sie an, er drängte sich zu ihr mit seiner ganzen Seele, und sie gab berauscht zurück, wonach er verlangte.

Aber auch noch eine andere Stimme sprach. Sie kam aus ihrem, aus seiner Mutter Munde, als sie beide an ihrem Bett sich niederbeugten und der Gesehenden Hände ihren Scheitel berührten. . . .

Mannigfaltiges.

(Staatssekretär von Bülow als Redner.) Als Herr v. Bülow zum Nachfolger des Frh'n. v. Marschall ernannt wurde, da wußte man, daß er ein außerordentlich geschickter Diplomat und sehr kluger Mann sei; man hegte aber Zweifel, ob er seinen als Redner von allen Parteien anerkannten Vorgänger ersehen werde. Herr v. Bülow hatte wohl noch niemals Gelegenheit gehabt, sich als Redner im großen Styl zu betheiligen, wenigstens waren rednerische Leistungen von ihm nicht bekannt. Auch das Organ des Herrn v. Bülow, sowie es sich in der einfachen Unterhaltung zeigte, schien weder die Fülle, noch den Klang zu haben, die zu den Eigenschaften großer Redner gehören. Man muß also sagen, daß die Erwartungen nicht allzu hoch gespannt waren, desto größer aber war und ist der Eindruck, den Herr von Bülow bei seinem Auftreten im Reichstage gemacht hat. Die „Kölnische Zeitung“ nennt seine Rede das Ereigniß des Tages und eine wahre Ueberraschung für Freund und Feind. Wir haben in der That jetzt in Herrn von Bülow einen Redner, der sich in den ersten Minuten die ganz besondere Zuneigung aller Parlaments-Journalisten erworben hat, denn es giebt kaum einen Redner im Reichstage, der so laut, so deutlich spricht, wie er, und der gleich ihm über die mangelhafte Musik des Sitzungssaales Herr wird. Auch irgend eine Spur von Befangenheit war ihm nicht anzusehen, und er sprach vor dem Reichstage, als ob er nie etwas anderes gethan hätte. In mehreren Blättern kehrt die Wendung wieder, Herr v. Bülow habe sich als geborener Redner gezeigt. Der Inhalt der Rede entsprach dem formvollendeten Vortrage, und es giebt kein Blatt, welches diese Thatsache nicht anerkennt. Mehr als aus den lobenden Ausführungen der Mehrheit der Presse geht das hervor aus der widerwilligen Anerkennung der Regierungsgegner. Wenn selbst der Abg. Richter sagt, Herr v. Bülow sei von den neuen Männern „jedenfalls am meisten oratorisch beanlagt“, und wenn der „Vorwärts“ die äußere Art seines Auftretens „nicht übel“ nennt und zugiebt, er

werde vielleicht im Stande sein, sich eine Stellung im Parlament zu erobern, so spricht das deutlicher als alles andere für den großen Erfolg, den der neue Staatssekretär errungen hat. Wenn man gleich nach der Rede schon glauben konnte, daß sie ein Ereigniß war, so befestigt sich diese Auffassung, wenn man sieht, in welcher Weise die Presse dazu Stellung nimmt, und wie kaum ein Blatt den Versuch macht, gegen das Sachliche in ihr anzukämpfen.

(Eine Ohrfeige und ihre Folgen.) Aus Magdeburg, 9. Dezember, wird berichtet: Am 3. November v. J. gegen 7¹/₂ Uhr ging vom Breiter Weg aus Fräulein W. in eine enge Seitenstraße. Ihr entgegen kam der frühere Bankdirektor Max Durst, der ihr vom Ansehen bekannt war, da er sie schon mehrfach in ungehöriger und dreister Weise angesehen hatte. Auch an jenem Abend sah er sie wieder dreist an, kehrte, nachdem er an ihr vorübergegangen war, wieder um und ging in auffälliger Weise hinter ihr her. Schließlich klofte er ihr dreimal von hinten auf den Oberschenkel. Die Dame, darüber entsetzt, nahm schnell ihren Regenschirm aus der rechten Hand in die linke, drehte sich etwas herum und verfezte dem eben an ihrer Seite Befindlichen einen mit voller Kraft geführten Schlag ihrer Hand an die rechte Seite seines Kopfes. Durst trat bei Seite und ging höchst eilig auf die andere Seite der Straße, um zu verschwinden. Diesen Vorfall hatte der Kaufmann Delmann mit angesehen und sich dann von Fräulein W. noch einige Einzelheiten erzählen lassen. Auf der Börse erzählte er dann, ein Herr, der früher Bankdirektor war und jetzt ein eigenes Geschäft besitzt, habe von einer Dame eine Ohrfeige erhalten. Seine Mittheilung schloß er mit den Worten: „Und jetzt habe ich Hunger!“ Einer der Anwesenden, der die Anspielung verstand, rief darauf: „Nicht auch Durst?“ Durst erfuhr dies und erhob Privatklage gegen Delmann wegen übler Nachrede. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht ergab sich, daß Delmann nur die Wahrheit verbreitet hatte und daß Durst die Strafanzeige gegen jenen wider besseres Wissen erstattet hatte. Das Landgericht Magdeburg verurtheilte deshalb am 9. September Durst wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung zu 2 Monaten Gefängniß. Die Revision des Angeklagten suchte darzulegen, daß es ihm bei der Anzeige weniger um die Verfolgung Delmanns wegen übler Nachrede (§ 186), als wegen einfacher Beleidigung (§ 185) zu thun gewesen sei. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision, da vom Angeklagten dieser Gesichtspunkt in der Hauptverhandlung nicht geltend gemacht worden sei und die Sachlage klar ergehe, daß es dem Angeklagten darum zu thun war, Delmann wegen angeblicher unwahrer Thatsachen zu belangen.

(Pulverexplosion.) Der Pariser „Soleil“ meldet aus Nancy, daß auf dem Plateau von Malzeville sich beim Legen einer Mine eine Pulverexplosion ereignete, durch welche 5 Soldaten schwer verletzt wurden.

(Erdbeben.) In der Gegend von Smyrna fanden am Donnerstag ziemlich starke Erdbewegungen statt.

Verantwortlich für die Redaction: Heint. Wartmann in Thorn.

Plüß-Stauffer-Ritt in Luzern und in Glarern, mehrfach prämiirt und anerkannt als das Praktischste u. Beste zum Rittten zerbrochener Gegenstände, empfehlen **Anders & Co.**

Steinlieferung.
Die Lieferung von Feldsteinen zur Unterhaltung der städtischen Chaußeen für das Rechnungsjahr 1898/99 soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.
Es werden erforderlich für die
1) Bromberger-Chauße 155 cbm.
2) Culmer-Chauße . . . 310 „
3) Graubitzer-Chauße 300 „
4) Leibitzcher-Chauße . 430 „
5) Grembochyn.-Chauße 276 „
6) Ufer-Sträße 100 „
Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Mittwoch, 15. Dezember 1897** vormittags 11 Uhr dem hiesigen Stadtbauamt einzureichen. Dieselben werden zur festgesetzten Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter eröffnet. Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,00 Mt. für das Stück bezogen werden. Zuschlagsfrist: vier Wochen.
Thorn den 4. Dezember 1897.
Der Magistrat.

Echte Harzer Kanarien, ff. Sänger,
für Kenner und Liebhaber, in großer Auswahl auf einige Tage bei **Schwarz, Gasthof zur Neustadt**.
Henning, a. d. Harz.

Bekanntmachung.
Aus der städtischen Forst werden 34 cbm Feldsteine zum Verkauf gestellt. Hiervon sind 25 cbm auf dem Abholungsgebiete nördlich von Fort IV und 9 cbm in der Nähe des Forsthauses Alled aufgestellt und werden auf Wunsch von den Belaufsförstern vorgezeigt.
Kaufslustige werden erucht, schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Ankauf von Feldsteinen“ bis **Donnerstag den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr** bei uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung im Oberförstereibüro des Rathhauses stattfinden wird.
Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden.
Thorn den 30. November 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der von der Stadtgemeinde neuerdings erworbene Platz zwischen der Mellienstraße und dem städtischen Turnplatz (früher D. M. Lewin'sche Holzplatz) soll in einzelnen Parzellen als Lagerplatz vermietet werden, und fordern wir Miethslustige auf, sich unter Bezeichnung der von ihnen gewünschten Parzellen nach ungefährender Größe und Lage an den Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister Stachowitz, Rathhaus I Treppe, zu wenden.
Thorn den 1. Dezember 1897.
Der Magistrat.

Holzverkauf.
Freitag den 17. d. Mts. vormittags 10 Uhr sollen im Gasthof zu Neu-Grabia nachstehende Holzsorten von Artillerie-Schießplatz bei Thorn aus den Jagden 98 und 99 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:
715 Stangen 1. Klasse,
510 Stangen 2. Klasse,
ca. 900 Kfm. Kloben,
„ 1500 „ Spaltknüppel,
„ 100 „ Knüppelreihig.
Wudel den 8. Dezember 1897.
Herzogl. Revierverwaltung.

Kanarien-Edeltoller,
tief- und langgehend, volles Organ, gehen zart und rein in Hohl- und Bogenrollen, hohlstündig, gute Knorre, das Hervorragende an Gesangsleistung, per Stück 7, 9 u. 12 Mt. empfiehlt **M. Kalkstein v. Ostrowski.**

Der Liebreiz eines schönen Gesichtes wird durch Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beinträchtigt. Gebrauchen Sie **Lana-Seife** von Hahn & Hasselbach, Dresden, für blendend weissen Teint. a Stück 50 Pf. bei **H. Schmeichler, Coiffeur.**

Trinkt Inhoffen's
8fach preisgekrönt
Bären-Kaffee
Köstliches Aroma!
Kräftiger Geschmack!
Hohe Ergiebigkeit!
75, 80, 85, 90, 95 Pfg.
per 1/2 Pfd.-Packet.
Käuflich in den meisten besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.
Echter Bohnenkaffee.

Gänzlicher Ausverkauf.
Gebe mein seit 30 Jahren bestehendes Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft auf. Sämmtliche Waaren werden zum und unterm Kostenpreise, jedoch nur gegen baar, ausverkauft. Das Lager ist vollständig in allen Herbst- und Winterneuheiten sortirt.
J. Jacobsohn jr.,
25 Seglerstrasse 25.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend bei vorkommenden Festlichkeiten und Gesellschaften als **Kochmamsell** und bitte um gütige Aufträge.
Johanna Scheffler, Gerechtstr. 8, pt.
Wirthschaftszurzen, Küchenhandtücher und Läufer in Wolle, Anoleum und Cocos billig zu haben bei **Benjamin Cohn, 38 Brückenstr. 38.**

Sörlitzer Lotterie,
Ziehung am 15. Dezember cr., Hauptgewinn Mt. 150000, Lose hierzu: 1/4 = Mt. 3, 1/2 = Mt. 5,50, 3/4 = Mt. 11.
Baden-Badener Bierlotterie,
Ziehung am 16. Dezember cr., Lose à Mt. 1,10.
Oskar Drawert, Thorn.

Holzverkauf.
Wegen Aufgabe meines Platzgeschäfts verkaufe ich billigst Felgen, Speichen, eichene und birchene Bohlen, Bretter etc., sowie Schuppen zum Abbruch.
S. Blum, Culmerstr. 7.

Ein Geschäftslokal
zwischen 2 Kasernen ist von sofort zu verpachten, bezw. das Grundstück zu verkaufen. Wo, i. d. Exped. d. Blg.

Eine kleine Bauparzelle
in Mader preiswerth zu verkaufen. Näheres durch **J. Seilner, Thorn, Gerechtstraße.**

Wohne jetzt
Jakobsstraße Nr. 9.
Otto Stolp,
 Malermeister

Für die Weihnachtszeit
 habe ich in dem früheren Laden von
 Minna Mack Nachf., gegenüber
 der altstädt. evangelischen Kirche, den
 Verkauf von

Thorner Honigtuchen

aus der Fabrik von
Herrmann Thomas, Hoflieferant,
 übernommen. Ich werde bemüht sein,
 durch prompte Bedienung meine ge-
 ehrte Kundenschaft zufrieden zu stellen,
 und bitte um freundlichen Zuspruch.
 Auf 3 Mk. gewähre den üblichen Rabatt.
 Hochachtungsvoll

Wwe. Marie Schluroff.

Kaiserauszugmehl
 sowie

Weizenmehl 00

aus feinstem auswuchsfreien alten
 Weizen liefert die
Dampfmühle Ostaszewo.

Niederlage für Thorn:
G. Edel, Gerechteste. 22.

Ia Speisefarphen

jeden Freitag auf dem Wochen-
 markt. **Dom. Birkenau.**

Ural-Caviar,
Brab. Sardellen

empfehlen
Ed. Raschkowski.

Zahn-Atelier

für
künstliche Zähne und
Plomben,

pro Zahn 3 Mark.
H. Schmeichler, Brüdnerstr. 38.

Herrenkleider
 nach Maass

werden von mir gutgehend ange-
 fertigt. Getragene Herrenkleider werden
 sauber gereinigt und ausgebessert.

Heinrich Schultz, Schneidmstr.,
 Strobandstr. 15
 (im Hause d. Herrn Bäckerstr. Schütze.)

Ausverkauf.

ca. 100 Winter-Kindermäntel
 (darunter neueste Façons) sollen für
 jeden Preis ausverkauft werden.

L. Majunke,
 neben Nowak's Konditorei.

Billards,

alte und neue, neue schon von 300
 Mark an, sowie sämtliche Billards-
 Utensilien, auch Ersatzteile auf Lager.

Th. Handschuck, Schuhmacherstr. 24.

Gelegenheitskauf.

1 fast neues Billard und 1
 Spielautomat, Gartentische
 und Stühle

sind billig zu verk. Brombergerstr. 16/18.

D. Körner

Sarg-Magazin,
 Bäckerstr. 11,
 empfiehlt

Holz- und
Metall-Särge

in
 allen Größen
 und
 Preislagen.

Bilder

werden schnell, gut und billig einge-
 rahmt bei

Robert Malohn, Glasermstr.,
 Araberstraße 3.

Sämtl. Polstermaterialien,
 sowie Möbelstoffe, Möbel-
 Stoffe, Matratzenstoffe,
 Wagentuch-Rips u. Teppid,
 Sprungfedern, auch Fahr-
 leinen empfiehlt

Benjamin Cohn,
 38 Brüdnerstr. 38.

Schmiedeeiserne

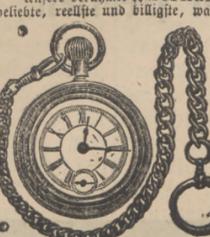
Orabgitter, Orabkreuze,
Orabtafeln

liefert billig
Schlossermeister G. Doehn,
 Araberstraße 4.

Gänzlicher Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäfts
 in
Herren- und Damen-Pelzen,
 Muffen, Kragen, Barettts,
Pelz- und Stoffmützen,
Pelzdecken, Fuhsäcken,
Fuhsaschen, Jagdtaschen u. Filzhüten
 für Herren und Knaben.
 Sämtliche Sachen werden billig, aber bei festen
 Preisen verkauft.
Reparaturen u. Bestellungen
 werden sauber und billigt ausgeführt.
Th. Ruckardt, Kürschnermeister,
 Breitestr. 38.

Alles umsonst!

Unsere berühmte „Merkur“-Kollektion bleibt nach wie vor die allein
 beliebteste, reellste und billigste, was die massenhaften Nachbestellungen beweisen, und
 bürgt unsere gerichtlich eingetragene Kommandit-
 Gesellschaft für strengste Solidität.
 Wir versenden folgende Gegenstände für
 nur **Mk. 7,50** (Paket-Porto extra).
 1. Patent-Gold-Herren-Rem.-Taschenuhr,
 ca. 30 Stunden garantiert gut gehend,
 1. fassende Panzer-Wyette,
 1. Uhrengehäuse, „Berliner“ zur Kette,
 1. Autom. Sparschloß, f. bernickelt, 10 Ctm.
 hoch, 6 Ctm. breit, mit ganz neuartigem
 Verschluss (kostet allein Mk. 1,00),
 1. Barometer, zeigt die Witterung 24 Stunden
 vorher an,
 1. Thermometer, Temperaturanzeiger,
 1. Robottennadel, Stahl-Friedrich, f. Berggold,
 50 Stück hochinteressant, sensation. Momentbild.
 Alles zus. nur **Mk. 7,50** (Paket-Porto extra). Vert. nur geg. Nachn. od. Vorbest. d. Betr.
 Versandhaus „Merkur“, Kommandit-Gesellschaft, Berlin SW., Deuthstraße 17.



Herrmann Thomas jr.,
 Schillerstr. 4.
 Niederlage sämtlicher Honigkuchen-Fabrikate
 täglich frisch
 aus der Fabrik von Herrmann Thomas-Thorn,
 Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
 Postpakete in allen Größen werden sauber und pünktlich ausgeführt.
Cakes von Gebr. Thiele-Berlin.
Konfituren
 von Hartwig & Vogel-Presden in allen Sorten.
 Täglich frisch:
Theekonfekt und Randmarzipan.
 Spezialität:
Raderkuchen und Pfannkuchen
 täglich frisch.

Die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
 zeige ergebenst an und empfehle
Baumbehag in Schaum, Liqueur, Schokolade,
Fondants u. Bisquit in jeder Preislage, Marzipan-
Spielzeug, -Früchte u. -Gemüse,
Lübecker und Königsberger Marzipanstücke
 in allen Größen.
Randmarzipan, Theekonfekt, Makaronen täglich frisch.
Oskar Winkler.

Renov. frdl. Part.-Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. Bäckerstraße 3.
 Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermieten. J. Keil.

Wäsche-Bazar J. Klar,
 Breitestr. Nr. 42.

Der diesjährige große
Weihnachts-Ausverkauf
 begann
Mittwoch den 1. Dezember
 und bietet für die Beschaffung
praktischer Weihnachts-Geschenke
 in allen Artikeln meines Waarenlagers außerordentliche Vortheile.

C. K. Schilling,
 Coiffeur
 für Damen und Herren,
 Culmerstr. 8.

Vorzüge der „Boro-Ubrigin-Pflanzenfaser-Seife“.



- I. Hand mit Tinte begossen.
- II. Nach der Waschung mit bisher üblichen Seifen, wonach die von der Haut aufgenommenen Schmutzpartikel haften bleiben.
- III. Nach der Waschung mit „Boro-Ubrigin-Pflanzenfaser-Seife“, wodurch auch die Poren vollständig frei wurden.

Gleiche Wirkung mit keiner der bisherigen Seifen erreichbar. Erzeugt, erhält weichen, milden Teint, wirkt lindend und heilfräftig bei aufgesprungener, rauher Haut.
 Tausende von Anerkennungen.
 Stück 10, 25, 40, 75 Pfennig, mediz. Seife 60 Pfennig.
 D. R. P. a. D. R. G. M.

Generaldepot: Hugo Claass.

Albert Wollschlaeger, Thorn,
 Culmerstraße Nr. 20, III Et.,
 Privat-Sekretär und früherer Anwaltsbüro = Vorsteher
 empfiehlt sich zur
 weiteren Besorgung von Rechtsangelegenheiten sowie anderen
 Angelegenheiten und schriftlichen Führung von Correspon-
 denzen in diesen Angelegenheiten.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 erlaube mir das geehrte Publikum auf mein reich assortirtes Lager in
Uhren,
Gold-, Silberwaaren u. Musikwerken
 vom billigsten bis zum feinsten Genre in Erinnerung zu bringen.
 Durch günstige Kassa-Einkäufe bin ich in der Lage, jedem Käufer
 besondere Vortheile zu bieten und bitte ich, sich hiervon persönlich zu
 überzeugen.
Reparaturen in meiner eigenen Werkstatt werden wie
 bekannt schnell, gut u. billigt ausgeführt.
C. Preiss, Uhrenhandlung,
 Breitestr. 32.

Bachestr. Nr. 2.
Handschuh-Fabrik J. Roeske
 empfiehlt Glace-, Wildleder- und gefütterte
Winter-Handschuhe
 in besten Qualitäten.
Bachestr. Nr. 2.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
 im Soolbad Snowrazlaw.
 Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
 Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
 Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.

Die Agentur der Versicherung gegen
Einbruchsdiebstahl
 ist unter günstigen Bedingungen zu
 vergeben. Nähere Auskunft ertheilen
Gustav Krosch & Co., Danzig.

Feinen alten Jamaica-Rum,
 den ich selbst 4 Jahre lang auf
 Faß gelagert habe, empfehle ich als
 außergewöhnlich delikates und verkaufe
 das Ltr. mit 3 Mk.
Oskar Drawert, Thorn.

Mieths-Kontraks-
Formulare,
 sowie
Mieths-Quittungsbücher
 mit vorgedrucktem Kontrakt,
 sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Laden
 mit angrenzender Wohnung, zu
 jedem Geschäft passend, in Schiller-
 str. Nr. 17 per 1. April 1898
 zu vermieten. Zu erfragen bei
J. Biesenthal,
 Heiliggeiststr. 12.

2 eleg. möbl. Zimmer
 mit Burdengelaf vom 1. November
 zu vermieten.
 Culmerstraße 13, 1. Etage.

Ein möbl. Zimmer, Kab. u. Burdengelaf,
 3. verm. Coppersmuthstr. 41. Wegener.

Möbl. Zimmer mit Pension v. sofort
 zu vermieten. Filderstraße 7.

Seb. gel. a. Wohn. m. Burdengelaf
 eb. Pferdesh. Schloßstr. 4.

Altstädt. Markt 16
 eine herrschaftliche Wohnung
 von 8 Zimmern und Zubehör sowie
 Pferdebestall von sofort zu vermieten.
W. Busse.

Die bisher von Herrn Stabsarzt
 Dr. Scheller in unserem Hause,
 Bromberger Vorstadt 68/70 bewohnten
Räumlichkeiten,
 7 Zimmer nebst Zubehör, sind von
 sofort, bezw. 1. April 1898 zu ver-
 mieten. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine herrschafth. Wohnung,
 (2. Etage), bestehend aus 6 Zimmern,
 Entree und Zubehör, per 1. April
 1898 zu verm. Eduard Kohnert,
 Thorn, Wind- und Bäckerstr.-Ecke.

Eine freundliche Wohnung,
 5 Zimmer und Zubehör, vollst. neu
 hergerichtet, ist in der ersten Etage
 meines Hauses, Thorn, Gerechte-
 str. 6, zum 1. April zu ver-
 mieten. Näheres im Waffeladen
 daselbst oder direkt bei mir, Berlin
 C. 45.

W. Peting, Hoflieferant.

1 herrschafth. Wohnung,
 1. Etage (von sofort) Preis 770 Mk.,
 bestehend aus 5 Zimmern, Balkon,
 Entree (mit Eingang zu 2 Zimmern,
 daher auch mit zum Bureau sehr ge-
 eignet) und allem Zubehör, ist zu
 verm. **W. Zielke, Coppersmuthstr. 22.**

Neustädter Markt 11
 ist eine Wohnung von 4 resp. 6
 Zimmern, Entree, Küche, Balkon vom
 1. April 1898 zu vermieten.
M. Kaliski, Elisabethstr. 1.

Die bis dahin vom Fleischermeister
 Rudolph bewohnten Geschäfts-
 räumlichkeiten nebst Wohnung
 sind per bald zu vermieten.
Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Eine Wohnung,
 bestehend aus vier Zimmern, Küche,
 Balkon, sowie Zubehör, auch getheilt,
 zu vermieten, sowie eine
Tischlerwerkstätte,
 mit auch ohne Wohnung, zu verm.
A. Luedtke, Culmer Chaussee 69.

In unserem neuerbauten Hause ist eine
herrschafth. Balkonwohnung,
 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern,
 Badestube, Küche, Mädchenstube und
 Zubehör vom 1. April oder eventl.
 früher zu vermieten.
Gehr. Casper, Gerechteste. 15/17.

Balkonwohnung, 4 Zimm., Küche
 u. Speisekammer
 zu verm. **Lemke, Moller, Rahonstr. 8.**

3. Etage,
 3 Stuben und Balkon, n. d. Weichsel,
 alles hell, ist von sofort zu vermieten.
Louis Kalischer, Bäckerstr. 2.

Die von Herrn Hauptmann Prestin
 unangehabte Wohnung Filderstr.
 Nr. 51 ist anderweitig zu vermieten.
A. Majewski, Filderstr. 55.

Die von Herrn Sternberg bewohnte
Wohnung,
 1. Etage, Tuchmacherstr. 2, ist
 vom 1. April 1898 zu vermieten. Zu
 erfragen daselbst.

Kaufhaus M. S. Leiser.

In allen Abtheilungen meines Kaufhauses sind zu

Weihnachts - Geschenken

geeignete Waaren in weitgehendster Auswahl ausgelegt,
und empfehle dieselben zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Pianinos
von 380 Mk. an bis zu den höchsten Preisen! Reiche Auswahl, neueste Konstruktion, größte Tonfülle, günstigste Bedingungen: per Kasse 15% Rabatt, monatliche Ratenzahlungen von 20 Mk. an. Streng feste Preise.

Infolge vorzüglicher Bezugsquellen bin ich heute im Stande, ein durchaus gutes, hierorts bereits bewährtes, elegantes Piano schon zu 400 Mk. zu liefern, für dessen Haltbarkeit ich 15jährige Garantie übernehme. Umtausch gestattet.

W. Zielke, Instrumentenhandlung, Thorn, Copernikusstr. 22.

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen Aufgabe des
Geschäfts.
J. Keil.

ff. Grog-Rum,
Mandarinen,
Arrac, Cognac und
Punsch-Essenzen
empfehle billigt.

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

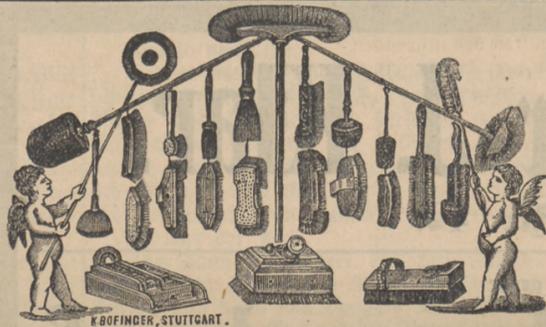
ff. Preiselbeeren,
Pflaumen,
Kirschen,
Kaiser-Marmelade,
Sensgurken u.
Dillgurken
empfehle zu billigen Preisen

J. Stoller, Schillerstr.

Musik - Werke,
selbstspielend, von Mark 15,00 an,
Violinen von Mark 5,00 an,
Zithern von Mark 11,00 an,
Notenpulte von Mark 0,75 an
empfehle

F. A. Goram,
22 Baderstraße 22.

Reparaturen sämtl. Instrumente
sofort, sauber u. billig
2 mittl. Wohnungen zu vermieten
Araberstraße 9. Zu erfragen bei
V. Hinz, Schillerstraße 6, II.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager, als:
Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten,
Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinder-
besen, Handfeger etc., Käämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn
zu billigsten Preisen.

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße 35.

Tuch-Reste.

Einen Posten Reste, sowie zurückgesetzter Waaren, als:

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe
für Sommer und Winter, ferner den Bestand in
Schlafröcken, Mänteln,
Wäsche etc.

verkaufe ich zu außerordentlich billigen Preisen, selbst
weit unter dem Einkaufspreis, gegen Kassa.
Sämtliche Sachen sind ausgelegt und mit Maß
und Preis versehen.

Heinrich Kreibich.

**Sarg-Magazin und Beerdigungs-
Institut**

Schillerstr. 6, **R. Przybill,** Schillerstr. 6.

Reichhaltiges Lager in
Metall-, Holz- und mit Tuch überzogenen Särgen,
sowie
Gothaer Verbrennungs-Särgen.

Ferner
Sarg-Ausstattungen, Kranzschleifen, Peri- und
Metallkränze.

Solide Preise.

Auf Wunsch übernehme das ganze Arrangement des Begräb-
nisses, sowie den vollständigen Bahn-Transport von Leichen.

Wir liefern bis auf weiteres:
Kaiseranzugmehl
aus feinstem auswuchsfreiem Weizen vorjähriger Ernte.
Mühlen-Administration in Bromberg.

Atelier für Photographie u. Malerei
16 Gerechtestrasse 16.

Unterzeichnete empfehlen sich zu Aufnahmen jeder Art in ge-
diegenster Ausführung. Spezialität:

Grosse Portraits

in Oelfarbe, Pastell, Aquarell, Tusche, Kreide etc. bei prompter
Lieferung zu zivilen Preisen.

A. Wachs, W. Wachs,
Photograph. Maler.

Die Tuchhandlung von
Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23,

empfehle im Auschnitt alle modernen

Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe,

Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche,
Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips,
Pulttuche, Billardtuch.

Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Für den Weihnachtsbedarf

offerire

Cigarren und Cigaretten

in hocheleganten Verpackungen
zu 25, 50 und 100 Stück.

Bekannt streng reelle Bedienung.

F. Duszynski,

Breitestr. Nr. 43.

Pelzwaarenlager.

Herren- u. Damenpelze, Muffen,
Kragen, Barettts, Fußsäcke,
Fusstaschen u. Teppiche,

Schlittendecken

in größter Auswahl.

**C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.**

Puppen
und
Spielwaaren
in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Fr. Petzolt,
Copernikusstr. 31.
Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik

von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfehle sämtliche Arten von
Uniform-Mützen in sauberer Aus-
führung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär-
und Beamten-Effekten.

Bis Weihnachten,
soweit Vorrath reicht:

1a Speisefarpfen,

sauber gemästet, sehr fett, von reinstem
Geschmack, für Thorn u. Bromberger
Vorstadt springlebensfrei ins Haus
mit 1 Mk. per Pfund. Auswärtige
Besteller tragen die Unkosten. Durch-
schnittsgewicht 2 1/4 Pfund.

Um der außerordentlich starken
Nachfrage pro mp t genügen zu können,
bitte Bestellung stets rechtzeitig auf-
zugeben.

Kühne, Birkenau

bei Lauer Westpr.

Ernst Kühnel,
Cobitz (Elbe).
Weltbekannte Züchtereitief-
tourtourenreicher **Kanari-
edelroller.** Prämirt
mit höchsten Auszeichnungen.
Verband u. Garantie f. Werth
u. leb. Ankunft gegen Nachnahme für
Mk. 8, 10, 12, 15, 20 per Stück.
Zuchtweibchen Mk. 1,50.
Zuchtanleitung 50 Pf. Briefmarken.

Sehr schöne Aepfel,

verschiedene Sorten und zu den
billigsten Preisen empfiehlt zum
Weihnachtsfeste

Frau Heintze.

Ecke Schiller- und Breitestr.

Pomm. Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen,
Braunschweiger, Rügenwalder,
Thüringer Wurst

empfehle
A. Kirmes, Elisabethstraße.

**Gochfeine
Spfartoffeln**

jedes Quantum zu haben bei
H. Rausch, Gerechtestrasse.